

# Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Mittwoch, 4. Mai 1983

Nr. 86 (4464)

Preis 3 Kopeken

Schlüsselproblem: Lebensmittelprogramm

## Neue Arbeitsorganisation bewährt sich

Das Kollektiv des Trasts „Kokschetawodstroj“ erfreut sich dank seinen gewichtigen Arbeitsergebnissen eines guten Rufes. Im Grunde genommen, kann man diesen Betrieb zum Agrar-Industrie-Komplex des Gebiets hinzurechnen. Das Kollektiv trägt viel zur Realisierung des Lebensmittelprogramms bei. Davon sprechen überzeugend die Zahlen und Fakten.

Die Arbeiter des Trasts erfüllen ihr Produktionsprogramm für die ersten zwei Jahre des laufenden Planjahrhüftis mit einem Monat Vorsprung. Der Umfang der verrichteten Bau- und Montagearbeiten betrug in dieser Zeit 101 Prozent und belief sich auf über 21 Millionen Rubel investierter Mittel. Allein im vergangenen Jahr wurden 180 statt 170 Kilometer Wasserleitungen in Betrieb genommen, etwa 240 000 Hektar Weiden bewässert und 3 839 Quadratmeter Wohnfläche sowie 260 Rohr- und Schachtbrunnen gebaut. Außerdem hat man zwei Silogruben mit je 2 000 Tonnen Aufnahmefähigkeit ihrer Bestimmung übergeben und eine Reihe von Futterstellen und Getreidespeichern eingezäunt.

Das Kollektiv arbeitet erfolgreich, hat aber auch seine Probleme. Manche Mechanismen und Ausstattungen sind technisch veraltet. Mitunter stören die Arbeit auch die Auftraggeber, indem sie die Bauleute nicht termingerecht finanzieren. Doch dessenungeachtet gibt man sich im Kollektiv große Mühe, um neue Reserven zu erschließen. Eine davon ist die straffe Organisation der Arbeit.

So wenden mehrere Bauarbeiterbrigaden die wirtschaftliche Rech-

nungsführung an. Was ergibt das? 1982 haben 31 Brigaden 75 Prozent des Gesamtumfangs aller Bauarbeiten verrichtet. Die nach der Vertragsmethode arbeitenden Bauabschnitte des Trasts werden in der Regel mit den Bauobjekten gut fertig; dabei nutzen sie rationell die Arbeits- und Materialressourcen. Solch ein Verhalten zur Sache wird moralisch und materiell gelohnt.

Im Vorjahr zum Beispiel belief sich der Lohn der Bauarbeiter im Durchschnitt auf 330 Rubel pro Monat, in den Brigaden aber, die mit wirtschaftlicher Rechnungsführung arbeiten, auf 365 Rubel. Diese Methode fördert hohe Verantwortung für das Endergebnis und festigt die Produktionsdisziplin.

So hat die aus vier Mitgliedern bestehende Bohrerbrigade um W. Wassilischin im Laufe eines Jahres Bau- und Montagearbeiten für mehr als 200 000 Rubel verrichtet, was 150 Prozent der Planerfüllung ausmachte. Hohe Arbeitsergebnisse erzielen auch die Komplexbrigade der Rohrleger um A. Antonow, die Schlosserbrigade um A. Worotnikow, die übrigens nach der Vertragsmethode arbeiten.

Das Kollektiv des Trasts hat sich im laufenden Jahr große Aufgaben vorgenommen. Es sollen allein 145 Kilometer Wasserleitungen verlegt werden. Die Arbeitserfolge des Kollektivs sind eine gute Gewähr dafür, daß es sein Produktionsprogramm im laufenden Jahr mit Zeitvorsprung absolvieren und zur Realisierung des Lebensmittelprogramms beitragen wird.

Anna BIGAN  
Gebiet Kokschetaw

## Neben Plast auch tierische Erzeugnisse

Die Erzeugnisse der Alma-Ataer Plastikproduktionsvereinigung „Ksytu“ gelangen in alle Gebiete der Republik sowie in mehrere Städte des Landes. Stark gefragt sind allerorts verschiedene Plastgegenstände, darunter Spielzeug und Zahn-Liter-Thermosflaschen sowie spezielle Wärmebehälter für die Bergleute und vieles andere.

Das Kollektiv der Vereinigung leistet auch einen beträchtlichen Beitrag zur Realisierung des Lebensmittelprogramms. So hat die

Nebenwirtschaft, die hier im Vorjahr gegründet wurde, an die Speisegaststätten der Vereinigung im laufenden Jahr 500 Tonnen Rind-, Schweine- und Geflügelfleisch sowie viel Milch geliefert. Ein wesentlicher Teil der Produktion ist auch an den Staat verkauft worden.

Zur Zeit werden in der Nebenwirtschaft 500 Schweine, 200 Jungochsen und viel Geflügel gemästet.

Alma-Ata  
Georg MARTIN

## Die ersten Schritte

Die Nebenwirtschaft des Ust-Kamenogorsker Blei- und Zinkkombinats „W. I. Lenin“ macht seine ersten Schritte. Sie wurde als Antwort auf den Beschluß des Maiplenums (1982) des ZK der KPdSU organisiert. Ihre Hauptrichtung ist die Fleisch- und Milchproduktion. Bis Abschluß des Planjahrhüftis soll die Farm der Nebenwirtschaft den Bedarf der Kantinen und Büffets an Fleisch und Milch vollständig decken und die Herde auf 800 Rinder vergrößern.

Die Hüttenwerker taten schon viel zur Erfüllung des Lebensmittelprogramms. Sie begannen mit dem Bau von Stallungen und Wohnhäusern. Diejenigen Arbeiter des Kombinats, welche Bauarbeiten beherrschen, errichteten in kurzer Zeit zwei Kuhställe für je 200 Kühe und 8 Wohnhäuser, eine Reihe von Hilfsgebäuden, brachten das Gelände in Ordnung, stellten genügend Rauh- und Saftfutter bereit.

Im Juli des Vorjahrs kaufte das Kombinat in den Kolchosen der

Altaieregion die ersten 287 Rinder, im November weitere 97 Kühe und Färsen an. Im Dezember begann die Abkalbung. Man rechnet in diesem Jahr mit etwa 170 Melkkühen.

„Die Viehwinterung ist ohne besondere Schwierigkeiten verlaufen“, sagt der Zootechniker der Nebenwirtschaft Peter Paul. „Unsere Aufgabe ist jetzt, die Milch- und Fleischproduktion von Tag zu Tag immer mehr zu steigern.“

Die Nebenwirtschaft hat nur ihre ersten Schritte getan, doch sie überzeugen, daß sie auf dem richtigen Wege ist. Das Ust-Kamenogorsker Institut „Kaspirozmetmet“ hat unlängst die Entwürfe und Unterlagen für den Ausbau der Zentralsiedlung der Nebenwirtschaft geliefert. Man will hier schon in diesem Jahr zehn Zweifamilienhäuser, zwei Futterabteilungen, eine Rote Ecke, eine Funkzentrale und andere Objekte fertigstellen.

Alex NEUMANN  
Gebiet Ostkasachstan

## Zeit gewonnen

Die Ackerbauern des Rayons Pachtaaral, Gebiet Tschimkent, hatten die Baumwollsaat vorfristig beendet. Auf mehr als 26 000 Hektar ist der Samen in nur zehn Arbeitstagen in den Boden eingebracht worden.

was das Tempo vom Vorjahr auf das Anderthalbfache übertrifft.

Zum Erfolg der Ackerbauern hat die Tätigkeit der Agrar-Industrie-Vereinigung des Rayons beigetragen. Mit ihrer Hilfe verbreiten die Brigadiere und Gruppenleiter die Arbeitererfahrungen führender Mechanisatoren.

(KasTAG)

## Kollektivvertragsmethode eingeführt

Im Sowchos „Put Iljitscha“ sind die meisten Brigaden und Arbeitsgruppen zur Kollektivvertragsmethode übergegangen. Vorläufig ist das für eine neue, doch, wie sie sich bereits überzeugen konnten, sehr vorteilhafte Sache. In solchen Brigaden ist die Arbeitsproduktivität um etwa das Zweifache angestiegen und die Direktkosten eines Zentners Produktion sind um einige Rubel billiger als im Sowchodurchschnitt.

Als erste gingen zur Arbeit nach der Kollektivvertragsmethode die Maisanbaugruppen über. Der Sowchos baut dort auf 1 500 Hektar an, darunter in der Abteilung Nr. 3 auf 450 Hektar, die von Viktor und Alexander Herdt, Johann Diete und Wassili Jeremejew

bewirtschaftet werden. Sie haben im Vorjahr den höchsten Grünfuttermitteltrag im Sowchos erzielt. In diesem Jahr wollen sie es auf 180 Dezitonnen je Hektar bringen. Bei der Arbeit auf neue Art sind alle am Endergebnis interessiert.

Im Gebiet Nordkasachstan gibt es immer mehr Brigaden, die zur Kollektivvertragsmethode übergehen. In vielen Landwirtschaftsbetrieben fanden Seminare und Beratungen statt, auf denen die Brigadiere und Gruppenleiter Erfahrungen austauschten.

Heute sind alle Bemühungen der Ackerbauern auf die schnellste Verwirklichung des Lebensmittelprogramms gerichtet, und dabei hilft ihnen die Kollektivvertragsmethode.

Vitali LEHMANN

## XI. ALLTAG DER REPUBLIK



In der Experimentalfabrik der Alma-Ataer Wissenschaftlichen Produktionsvereinigung „Kasselosmechanisazija“ werden Landmaschinen, Geräte und Vorrichtungen in Einzelanfertigung wie auch Versuchspartien von Maschinen für Betriebstests gefertigt.

Im Jahre 1983 beabsichtigt man, fünfzehn Sätze Innenausrüstungen für Schafställe zur gleichzeitigen Mast von 10 000 Schafen, 1 000 Hubbegrenzer für Schare und Dosiergeräte an Rubensämaschinen sowie fünf Ausrüstungssätze für Futterabteilungen herzustellen.

Unsere Bilder: Brigade der kommunistischen Arbeit (v. l. n. r.) — die Elektroschweißer Adyl Ilimachunow, Juri Zimelman und Viktor Dolmatow (Brigadier); als führendes Kollektiv im sozialistischen Wettbewerb wurde dasjenige der Brigade anerkannt, die bereits fünf Jahre vom Werkveteranen Martin Leinweber geleitet wird. (V. l. n. r.) Metallschneider Viktor Koblow, Stanzer Nikolai Solochin, Brigadier Martin Leinweber und Metallschneider Viktor Sawenkow.

Fotos: Viktor Krieger

Schrittmacher haben das Wort

## Jede Stunde zählt

Ins Dshambuler Superphosphatwerk kam ich bereits nach dem Abitur. Hier, wo auch meine Brüder Andreas, Viktor, Heinrich und dessen Frau sowie meine Frau arbeiteten, nahm ich meine Arbeitstätigkeit nach dem Armeedienst wieder auf. Zuerst war ich Schlosser für Kontroll- und Meßgeräte, später, während des Studiums am Technikonens 24 Stunden vorgesehen. Die Pro-Stunden-Leistung dieses Ofens ist aber 7 Tonnen Produktion. Somit bedeutet jede gesparrte Stunde bei der Reparatur zusätzliche Produktion. Danach richten wir auch unsere Arbeit.

Unsere Brigade ist klein, wir sind insgesamt nur vier Personen, doch die Verantwortung ist groß. Es kommt auch dabei viel auf jedermanns persönliches Verhalten an, wie es beispielsweise am letzten Freitag war. Kurz vor Arbeitschluß hatten wir eine Panne: Ein Starkstromkabel setzte aus. Für die Reparatur waren nicht weniger als

fünf Stunden angestrengter Arbeit nötig. Wir schafften das. Ähnliches war uns auch im Februar widerfahren. Da hatten wir bis zwölf Uhr nichts zu schaffen. Jedoch mit welcher Genugtuung gingen wir nach Hause!

In der Abteilung wetteifern wir mit der Brigade Wassili Kostin, wobei wir stets bemüht sind, unseren Arbeitsrivalen voranzukommen. Jedoch helfen wir uns dabei auch gegenseitig. So war es z. B. auch bei der jüngsten Reparatur eines Elektromotors aus ihrer Brigade. Dafür hätten sie nicht weniger als 8 bis 10 Stunden Arbeit benötigt. Da griffen wir zu. In knapp drei Stunden war der Motor einsatzbereit. Und als wir am Umspannwerk viel zu tun hatten, so kamen sie sofort zu Hilfe. Das sind

nur wenige Beispiele, wo wir einander unterstützen.

In unserer Abteilung ist ein reger Wettbewerb um die vorfristige Erfüllung des Arbeitsprogramms für das laufende Jahr entfalt. Die Werkarbeiter wollen bis Jahresende 200 bis 250 Tonnen Futterphosphat überplanmäßig liefern. Das ist die Aufgabe für die nächste Zukunft. Gewiß sind dabei unsere Bemühungen vor allem auf den ganzen Fünfjahrplan abgezielt. Einen Vorsprung erreichen heißt für uns, dem Endziel näher zu kommen.

Peter FRIESEN,  
Leiter einer Elektroschweißerbrigade im Superphosphatwerk  
Gebiet Dshambul

## Ein Bergwerk, zum neuen Leben erweckt

Das Bergwerk Kounrad des Balchascher Hüttenkombinats ist zu einem neuen Leben erweckt worden. Nach seiner Generalrekonstruktion ist es wieder einer der größten Lieferanten des Kupferrohstoffes in der Republik.

Fast 50 Jahre werden die unterirdischen Vorratskammern Kounrads genutzt. Laut Vermutungen, die auf geologischen Forschungen der ersten Planjahrhüfte beruhen, sollen die Erzvorräte bis 1986 zur Neige gehen. Die örtlichen Rekonstruktionen helfen ein hohes Niveau der Erzgewinnung aufrechterhalten, können aber das „Leben“ des Bergwerks nicht verlängern. Eine neue Hoffnung flößten die Wissenschaftler ein. Sie stellten fest, daß der im Krater eines alten Vulkans liegende Erzkörper eine große Anzahl von Gabelungen hat.

Anhand neuer geophysikalischer Forschungen wurde ein Entwurf der Generalerneuerung des Bergwerks entwickelt. Die Aufgabe erschwerte sich dadurch, daß die Rekonstruktion den Rhythmus der Gewinnung und Beförderung des Rohstoffes nicht verletzen durfte. Die Abrumarbeiten, die den Umriß der Grube veränderten, wurden wegen häufiger Einbrüche der oberen Stufe sowie wegen häufiger Verschiebungen des Transportweges aufgehalten. Dann mußten die Elektroloks angehalten und der Weg geräumt werden.

Die Neuerer halfen, den Entwurf zu vereinfachen. Sie schlugen ein einfaches Schema des Umbaus der Schienenwege vor und änderten ihren Neigungswinkel. Die mehr geneigten Windungen des Weges verringerten die Belastung der Elektroloks und beschleunigten den Umlauf der Züge. Die Strossen wurden so geformt, daß die Möglichkeit neuer Erdrutsche ausgeschlossen blieben. Die Wissenschaftler halfen die Bordwände befestigen.

Die Grube, in deren Rekonstruktion um 90 Prozent weniger Mittel

als für den Bau des neuen Bergwerks Sajak in demselben Balchascher Kombinat investiert wurden, liefert nun billigen Rohstoff weiter. Nach der Ansicht der Wissenschaftler wird die Grube das XX. Jahrhundert überdauern.

„Die Erfahrungen der Grubenarbeiter von Kounrad helfen, das Problem der Erweiterung der Rohstoffbasis des Balchascher Bergbauhüttenkombinats zu lösen“, sagt L. A. Paramonow, Stellvertreter Minister für Buntmetallindustrie der Kasachischen SSR. „Die Rekonstruktion des Bergwerks anhand moderner wissenschaftlicher Erkenntnisse ist in wirtschaftlicher Hinsicht vorteilhafter als die Ausbeutung einer neuen Lagerstätte. Denn dabei werden um 50 Prozent weniger Mittel investiert, die sich dann dreimal schneller bezahlt machen. Wesentlich verkürzen sich dabei die Fristen der Inbetriebnahme der Kapazitäten. Es hat sich herausgestellt, daß es rentabel ist, die metallernen Rohstoffe — die sogenannten bilanzierten Erze — wegen ihrer geringen Selbstkosten an Ort und Stelle zu gewinnen und zu verarbeiten. Die Rekonstruktion des alten Bergwerks löst auch ein anderes wichtiges Problem, nämlich des weiteren effektiven Einsatzes der vorhandenen Technik, der Ausrüstungen und der hochqualifizierten Grubenarbeiter.“

Diese Erfahrungen der Bergleute Kounrads lassen aufmerken. Nicht von ungefähr nahm man sie als Basis in der Grube Slatoust-Belowski bei Dsheskasgan. Mit Hilfe der Wissenschaftler erlangte man ein Verfahren der bergmännischen Erneuerung der Bergwerke und Gruben von Syrganowsk und Leninogorsk. Die Gewinnung von Polymetallogen stieg hier merklich ebenfalls nur dank der Rekonstruktion. Dieses Verfahren wird auch in vielen anderen Regionen des Landes Anwendung finden.

(KasTAG)

## In Moskau eingetroffen

Am 3. Mai ist auf Einladung des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und des Ministerrats der UdSSR eine Partei- und Staatsdelegation der Deutschen Demokratischen Republik unter Leitung des Generalsekretärs des ZK der SED und Vorsitzenden des Staatsrats der DDR E. Honecker in Moskau zu einem offiziellen Freundschaftsbesuch eingetroffen. Auf dem Flughafen wurde E.

Honecker und die Delegationsmitglieder herzlich begrüßt von J. W. Andropow, Generalsekretär des ZK der KPdSU; N. A. Tichonow, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR; A. A. Gromyko, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR und Außenminister der UdSSR; D. F. Ustinow, Mitglied

des Politbüros des ZK der KPdSU und Verteidigungsminister der UdSSR; W. W. Kusnezow, Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR; K. V. Russakow, Sekretär des ZK der KPdSU, und von anderen offiziellen Persönlichkeiten.

(TASS)

## Pulsschlag unserer Heimat

**Litauische SSR**

**Beiderseitiger Vorteil**

Das Fleischkombinat in Klaipeda übernahm die Pflichten, das Vieh aus dem Kolchos „Pabalitis“, Rayon Skuodas, zu befördern. Die Lieferwagen dieses Betriebs begannen gemästete Bullenkübel aus dem Kolchos abzufahren. Solche Dienste des Fleischkombinats nehmen von nun an alle Kolchos und Sowchose im Nordwesten Litauens in Anspruch, die von diesem Betrieb betreut werden.

Das ist auch ein großes Verdienst der Agrar-Industrie-Vereinigung des Rayons Skuodas, auf deren Empfehlung bei den Farmen der Landwirtschaftsbetriebe Ladebühnen zum Verladen der Tiere eingerichtet, Wagen aufgestellt und ein genauer Zeitplan der Tierannahme durch das Fleischkombinat ausgearbeitet wurden. Die Vorzüge der neuen Ordnung sind offensichtlich. Die Kolchos „Mosedis“ und „Lukne“, die solch eine Beschäftigungsform als erste eingeführt hatten, sparten im vorigen Jahr allein durch den zentralisierten Einsatz der Transportmittel 6 000 bis 7 000 Rubel und bewahrten mehrere Tonnen Fleisch.

Dadurch, daß die zu realisierenden Tiere in den örtlichen Stellen aufgefaukt werden, gewinnt auch der Staat. Da die Industrie- und Landwirtschaftsbetriebe das genaue Datum der Ankunft der Transport-

mittel kennen, bereiten sie vertragsgemäß eine bestimmte Zahl der Tiere vor. Das fördert die Staats- und Arbeitsdisziplin der Tierzüchter bei der Erfüllung der Aufkaupläne, gewährleistet eine rhythmische Arbeit der Fleischkombinate und verbessert die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln.

**Lettische SSR**

**Binnenhafen in Betrieb**

Im Binnenhafen, der am linken Ufer der Daugava unweit ihrer Mündung gebaut wird, wurde das erste Schiff vertaut. Hier ziehen sich Hunderte Meter lang die mit leistungsstarken Portalkranen ausgerüsteten Anlegestellen. Dem Ufer wurde ein Autobahnring zugeführt, der einen Gegenstrom von Wagen ausschließt.

Bis jetzt hatten die Binnenhäfen keine eigenen Häfen, nur kleine Anlegestellen. Auf dem XXVI. Parteitag wurde Lettland die Aufgabe gestellt, die Güterbeförderung auf Wasserwegen rapide zu vergrößern. Der Bau eines Sonderhafens wird es ermöglichen, die Beförderung von Gütern aus Kaliningrad, Ventspils, Tallinn und Wyborg auf dem Seeweg mit Motorschiffen vom Typ „Fluß-See“ zu erweitern. All das wird die Hauptverkehrsahnen beträchtlich entlasten und Tausende Waggons freisetzen.

**RSFSR**

**Sparsamkeit plus Hygiene**

Die Spezialisten der wissenschaftlichen Produktionsvereinigung „Vitamine“ schlugen vor, die Technologie der Aromatisierung der Produkte zu vervollkommen. Sie lenkten ihre Aufmerksamkeit auf die großen Verluste von Minzöl, das den Süßwaren beigegeben wird. Eine bedeutende Menge davon verflüchtigt sich bei der herkömmlichen industriellen Technologie.

Um das zu verhindern, beschloßen die Forscher Minzäuten, das Süßwaren in winzigen Gelatinekapseln zu bezeugen. Sie sind nicht größer als ein Sandkorn und dazu leicht zersetzbar. Bei ihrer Zugabe zu Pfefferminzkuchen, Semmeln und Konfekt verspürt man das erforderliche Aroma. Es stellte sich heraus, daß die Konditionen gut auch mit weniger Minzöl auskommen, als die geltende Norm es verlangt.

Diese Novität hat noch einen anderen Vorteil. Es handelt sich darum, daß die sich verflüchtenden Aromastoffe die sanitär-hygienischen Bedingungen in den Fabrikabteilungen verschlechtern. Durch die Verpackung in Mikrokapseln wird auch diesem Übel abgeholfen. Nach Ansicht der Spezialisten wird die neue Technologie in den Süßwaren- und Brotfabriken weitgehende Verbreitung finden.

## Ohne Zurückbleibende

Die Viehzüchter des Sowchos „Kimpersaiki“ sind im Lenin-Rayon, Gebiet Aktjubinsk, durch ihre hohen Tierleistungen bekannt. Sie bewältigen von Jahr zu Jahr ihre Pläne und sozialistischen Verpflichtungen in der Erzeugung und Lieferung von Tierzuchtzeugnissen an den Staat. Auch die Aufgaben fürs Vorjahr in der Milch- und Fleischlieferung haben sie erfolgreich absolviert.

In der Stallhaltungsperiode blieben die Melkerträge stabil. Nach dem Abkalben der Kühe gab es keinen Kälberausfall. In den ersten drei Monaten des dritten Planjahrs belief sich der Melkertrag im Sowchodurchschnitt auf 742 Kilogramm je Kuh; das ist um 111 Kilogramm mehr als in derselben Zeit des Vorjahrs und somit die beste Leistung im Rayon.

Das Kollektiv der Milchfarm arbeitet ohne Zurückbleibende. Jeder erfüllt gewissenhaft, mit hohem Pflichtgefühl und Berufsmeister-

schaft seine Aufgaben. Der Mann-zu-Mann-Wettbewerb unter der Devise „Neben dir darf niemand zurückbleiben!“ ist besonders effektiv gestaltet. Führend im Wettstreit um hohe Melkerträge ist die Bestmelkerin Klara Platonowa, die im ersten Quartal 867 Kilogramm Milch je Kuh erzielt hat, — um 119 Kilogramm mehr als in den ersten drei Monaten des Vorjahrs. Noch höher ist die von Valentina Nowikowa, Deputierte des Rayonsowjets, erzielte Kennziffer — 782 Kilogramm.

Wie der Sowchodirektor Kornejus Reimer sagt, geben sich alle Farmerarbeiter Mühe, mehr und besser zu produzieren. Erzeugnisse nur hoher Qualität zu liefern und für die Realisierung des Lebensmittelprogramms ihr Bestes zu tun.

Hieronimus KELLERMANN,  
ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

## KURZ INFORMATIV

**AKTJUBINSK.** Für die Erfolge im sozialistischen Wettbewerb der Rayons um die Vergrößerung der Produktion und des Verkaufs von Fleisch an den Staat wurde dem Rayon Ulski die Rote Wanderfahne des Gebietspartei-Komitees, des Gebietsvollzugs-Komitees, des Gebietskomsomol-Komitees verliehen. Er erfüllte den Quartalplan der Fleischlieferung zu 146,9 Prozent, was im Vergleich zum Vorjahr eine Vergrößerung von 52,7 Prozent bedeutet. Die Wirtschaften des Rayons lieferten die Mastriinder mit durchschnittlich 407 Kilogramm und sicherten das geplante Wachstum der Herde.

**KARAGANDA.** Mit hohen Kennziffern in der Arbeit beging die Maifeier das Kollektiv des Autokombinats Nr. 1 der Karagandaer Produktionsverwaltung für Güterbeförderungen. Den Beförderungsumfang haben die Fahrer seit Jahresbeginn zu 106 Prozent erfüllt. Sie haben mehr als 15 000 Tonnen Güter überplanmäßig befördert.

Seine hohen Produktionsleistungen hat das Kollektiv des Autokombinats erzielt dank der zielgerichteten Arbeit des Betriebs zur höchstmöglichen Festigung der Arbeits- und technologischen Disziplin, zur Hebung der Arbeitsproduktivität. Allein im ersten Quartal ist sie um 5,8 Prozent angestiegen.

**PAWLODAR.** Vor einigen Tagen ging im Rayon Ekibastus die Formierung spezialisierter Arbeitsgruppen für Maisanbau zu Ende. Die Kandidaturen der Leiter dieser Kollektive wurden auf der Sitzung des Büros des Rayonpartei-Komitees allseitig beurteilt und bestätigt.

Die Gruppen für Maisanbau werden nach dem Prinzip der wirtschaftlichen Rechnungsführung arbeiten. In den Sowchosen fanden Arbeiterversammlungen statt, in denen die Maisanbauer und Fachleute alle Fragen erörterten, die mit der Einführung des kollektiven Vertrags verbunden sind.

**TALDY-KURGAN.** Die Eisenbahner der Station Matai steigerten das Arbeitstempo. Hier behauptet die Schicht Alima Abetowa einen der ersten Plätze im Wettstreit. Ihre Erfahrungen und Berufserfahrungen ermöglichen es ihr, die Arbeit der ganzen Schicht sachkundig zu organisieren.

Das Resultat liegt auf der Hand: Die Planaufgaben in Verladung werden Schicht für Schicht überboten. Alle Waggons werden rechtzeitig entladen.

### Wir diskutieren den Entwurf des Gesetzes über Arbeitskollektive

In allen Betrieben und Organisationen der Republik wird der Entwurf des Gesetzes der UdSSR über die Arbeitskollektive diskutiert. Die Werktätigen unterbreiten Präzisionen und Vorschläge. Ein besonders lebhaftes Interesse löste in der Brigade Ewald Findling aus der Abteilung „Sarka“ der Rayon-Landwirtschaftsvereinsung Wischnjowa, Gebiet Zelinograd, derjenige Abschnitt aus, in dem die wichtigsten Vollmachten der Brigaden formuliert sind.



Foto: Jüngers-Osterle

## Der Sache auf den Grund gehend

Vor kurzem erörterten wir auf der Abteilungsversammlung den Entwurf des Gesetzes über die Arbeitskollektive. Alle Debattenredner sprachen von der Wichtigkeit und Richtigkeit der Bestimmungen dieses Dokuments. Besonders wurde die Notwendigkeit unterstrichen, den Kollektiven an der Basis — den Brigaden — umfassende Rechte zu gewähren. Denn gerade hier formieren sich die Beziehungen im Kollektiv.

Während eines Schichtwechsels trat ein Arbeiter an mich heran und fragte mit Befremden: „Wie kann das möglich sein, Alexander Adamowitsch? Ich war in der Schicht nicht schlechter als die anderen, und trotzdem will man mich einen Punkt für die Arbeit streichen...“ Ich schaute auf die Uhr und sagte: „Jetzt, auf der Schichtwechselversammlung, werden wir klären, ob man mit dir richtig gehandelt hat.“ Es erwies sich, daß in der Einschätzung der Arbeit tatsächlich etwas Ungewöhnliches gesehen war. Der Kollege war nämlich nicht zum Dienst im Stab der freiwilligen Militärlieferanten erschienen, und deshalb hatte man beschlossen, ihm einen Punkt zu streichen.

Ja, in der Bestimmung über den Koeffizienten der Arbeitsbeteiligung sind solche Momente der menschlichen Tätigkeit nicht vorgesehen, unzufolge ist aber auch, daß die „Skala“ dieses Koeffizienten so umfassend ist, daß sie die verschiedensten Seiten des Lebens, darunter auch des gesellschaftlichen, betrifft. Nach dieser „Skala“ messen die Arbeiter des Abschnitts für Feuerfeststoffe der Abteilung für Instandhaltung der Metallschmelzöfen ihre Leistungen.

Ab 1. März 1981 werden sie nach dem System der Arbeitsbeteiligung entlohnt. Eine Nuance dieser Lohnverteilung besteht darin, daß sie das Ausmaß nicht nur der Prämie beeinflusst, sondern auch des Mehrlohns, d. h. des Unterschieds zwischen dem Stücklohn und dem Tariflohn.

Die Feuerfeststoffarbeiter A. Schistko und N. Chassibullin waren gekränkt, weil man ihnen den Lohn angeblich ungerecht herabgesetzt habe. Man erklärte ihnen im Brigaderat: „Nein, ihr habt soviel bekommen, wie es euch gebührt“, und forderte von ihnen, mit größerer Verantwortung zu arbeiten und das Ansehen des Kollektivs in Ehren zu halten. Dasselbe sagte man den Kollegen N. Schwarz und J. Dawidjuk, denen man die Monatsprämie wegen Verletzung der Arbeitsvorschriften, wegen Zurückbleibens hinter dem allgemeinen Arbeitstempo um 50 Prozent herabgesetzt hatte.

Aufgrund der von der Leitung und vom Parteibüro der Abteilung gestellten Aufgabe arbeitete das Abteilungsbüro für Arbeitsorganisation eine Form des Auftrags mit Leistungslohn, die es ermöglicht, diesen unter Berücksichtigung

des Koeffizienten der Arbeitsbeteiligung zu verteilen, der aufgrund der almonatlichen Einschätzung der Arbeitsqualität ermittelt wird. In der Zeitperiode vom September bis Dezember 1982 gab es 13 herabgesetzte und 9 erhöhte Einschätzungen der Arbeitsqualität, was die Lohnhöhe wesentlich beeinflusste. Die Einführung der Brigadeform der Arbeitsorganisation im Abschnitt Feuerfeststoffe ermöglichte es, die Verletzungen der Arbeitsdisziplin rapide zu senken. Daher auch das Resultat: Im vergangenen Jahr wurde dem Abschnitt achtmal der erste Platz im sozialistischen Wettbewerb innerhalb der Abteilung zugesprochen; ebenfalls dreimal wurde ihre gute Arbeit hervorgehoben.

Die Feuerfeststoffarbeiter sind in ihrer Abteilung die Vertreter des führenden Berufs. Von ihnen hängen die Leistungskennziffern der ganzen Abteilung ab. Und diese Kennziffern sind folgende: Im vergangenen Jahr belegte das Kollektiv der Abteilung für Instandhaltung der Metallschmelzöfen des Hüttenkombinats unter den Abteilungen seiner Richtung sechsmal den ersten Platz. Im Dezember meldete das Kollektiv eine vorfristige Erfüllung des Monatsplans. Mit rascherem Arbeitstempo beendeten unsere Arbeiter das erste Quartal 1983 und belegten einen führenden Platz im sozialistischen Wettbewerb innerhalb des Betriebs. Worin kamen diese Arbeitsergebnisse konkret zum Ausdruck? Dafür ein Beispiel.

Der Zeitplan der Reparatur der Stahlschmelzöfen wurde in der ersten und in der zweiten SM-Ofen-Abteilung um durchschnittlich zehn Stunden früher gegenüber der Normativzeit abgeschlossen. Diese Zeitsparung scheint nicht groß zu sein. Aber sie ergab über 1000 Tonnen Stahl überplanmäßig.

Heute rechnet man im Kollektiv mit jeder Minute. Die Ökonomen, die Agitatoren- und Propagandistenaktiv erläutern den Brigademitgliedern, wie teuer jede Minute ist. Und wer sie nicht schätzt, der muß Rede und Antwort stehen. Das geschieht des öfteren vor der Schautafel, wo täglich jeder Scheck die Noten für die Arbeit ausgestellt werden. Man nennt diese Tafel den „Leistungspegel nach dem Koeffizienten der Arbeitsbeteiligung“.

Ein Arbeiter hatte einmal zu mir gesagt: „Man hat mich materiell bestraft, das reicht doch, warum jetzt noch...“ Der ökonomische Faktor, d. h. der Koeffizient der Arbeitsbeteiligung wirkt einwandfrei, und zwar moralisch und materiell. Dieses System ändert das Bild des Arbeitslebens. Davon zeugen die Fakten: Im Jahre 1981 gab es in der Abteilung drei Arbeitsversäumnisse, 1982 — nur noch eins. In der Abteilung hat sich ein gesundes, stabiles Kollektiv her-

ausgebildet, das nach der Devise der Moskauer lebt, „Ruhm und Ehre gemäß der Arbeit!“ Demgemäß handeln stets die Mitglieder der Brigade, Kommunisten P. I. Schipschele, A. P. Bolschakow, A. A. Scheiermann, M. J. Jewsjukow und viele andere, die Musterbeispiele an kommunistischer Arbeit leisten.

Die Feuerfeststoffarbeiter sind im Betrieb angesehen. Ihre Arbeit wird nicht geringer geschätzt als die Arbeit der Stahlgießler, Hochöfner oder der Vertreter anderer Feuerberufe. Die Reparaturarbeiter wissen diese hohe Ehre zu schätzen. Große Bedeutung für die Brigade hat daher auch eine weitere im Kombinat aufgekommene Initiative gewonnen: „Mit Garantie überholen und wirtschaftlich nutzen!“

Im vergangenen Jahr waren für die Überholung der SM-Ofen Nr. 1 und Nr. 2 der ersten SM-Abteilung laut Plan 1 296 Stunden vorgesehen. Es entstand jedoch eine Situation, wo diese Dauer auf 1 361 Stunden, mit anderen Worten um 5 Tage verlängert werden sollte. Diese „Korrektur“ kommt auf das Konto der Betriebsleute, die eine Garantie verschuldet hatten. Das Gespräch der Reparaturarbeiter mit den Kollegen vom Feuerberuf war kurz und prägnant: „So darf man nicht arbeiten!“ Und sie beschlossen: „Koste es, was es wolle, aber der Zeitplan muß erfüllt werden! Das Endergebnis? Sie wurden um 48 Stunden früher als planmäßig fertig. In dieser eingesparten Zeit wurden überplanmäßig etwa 4 000 Tonnen Stahl produziert.

Jeden Monat findet auf dem Brigaderat des Abschnitts der Feuerfeststoffarbeiter eine lebhaft ausgeprägte Diskussion über die Leistungen der Mitglieder des Kollektivs gemäß dem Koeffizienten der Arbeitsbeteiligung statt. Es ist sehr interessant, diesen Sitzungen beizuwohnen. Denn hier werden gemeinsam wichtige Arbeits- und soziale Fragen erörtert und gelöst: Fragen der Hebung der Berufsqualifikation, der Erhöhung des Bildungs- und kulturellen Niveaus der Arbeiter, der Entwicklung des technischen Schaffens, der Verbreitung der fortschrittlichen Erfahrungen.

Der Sinn dieser Ausführungen liegt darin, daß das Kollektiv der Brigade nicht nur Produktionsfragen, sondern auch Fragen sozialer und kultureller Charaktere erfolgreich zu lösen vermag. Wir möchten, daß das seine Widerspiegelung im Artikel 18 des Gesetzes über die Arbeitskollektive findet.

Im allgemeinen trägt es den in den letzten Jahren gesammelten fortschrittlichen Erfahrungen in großer Weise Rechnung. Deshalb stimmt das ganze Kollektiv unserer Abteilung für seine Annahme.

Alexander KRAWTSCHENKO, Obermeister in der Abteilung Schmelzofenreparatur, Mitglied des Parteibüros der Abteilung Gebiet Karaganda

## Alle füreinander verantwortlich

In den Produktionsabschnitt Nr. 7 des Pawlodarer Traktorenwerks kam vor etwa zwei Monaten ein junger Arbeiter. In seinem Arbeitsbuch gab es nur zwei Einträge: über die Einstellung in den Chemiekombinat und die Kündigung auf eigenen Wunsch. Wie bei uns üblich, wurde dem Neuling ein Lehmeister zugeteilt, und die Berufsausbildung begann. Einem Tages kam der junge Mann aber nicht auf Arbeit und blieb für längere Zeit aus...

Das war für das Kollektiv, das Obermeister Alexander Kot anleitete, ein besonderes, unangenehmes Vorkommnis. Er arbeitet in dieser Abteilung bereits zwanzig Jahre und ist ein trefflicher Fachmann mit Lebenserfahrung. Unter seiner Leitung ist die Arbeitsdisziplin bedeutend gestiegen worden. Doch ist für alle im Kollektiv klar, daß man sie auf ein noch höheres Niveau bringen kann und muß. Und nun dieser Vorfall!

Von Menschen, die den jungen Arbeiter an seiner vorigen Arbeitsstelle gekannt hatten, erfuhr man, daß er dort im Ruf eines böswilligen Bummlers gestanden hatte. Man wünschte, ihn loszuwerden! Und doch wurde er offiziell „auf eigenen Wunsch“ entlassen.

In manchen Kollektiven macht man sich über die unverzeihliche Leichtfertigkeit, mit der ähnliche dienstliche Verordnungen unterzeichnet werden, zu wenig Gedanken, während doch allerorts eine Atmosphäre der Unduldsamkeit gegenüber den Disziplinverletzern geschaffen werden sollte. Der Bummler soll wissen, daß es kein Kollektiv gibt, das auf seine „Schwächen“ ein Auge zudrückt. Dann wird er sich selber zu seinen Pflichten verhalten und schließlich begreifen, daß er mit dem ganzen Kollektiv rechnen muß.

Darum möchten wir im Artikel 9 des Gesetzes der UdSSR über die Arbeitskollektive, in dem ihre Vollmachten bei der Sicherung der

Arbeitsdisziplin umrissen sind, das Recht des Arbeitskollektivs hervorheben, zu unterbinden, daß man Disziplinverletzer so ohne weiteres „auf eigenen Wunsch“ entlasse.

Wir schlagen vor, den Satz „werden auf, wenn nötig, Fragen der ordnungsmäßigen Heranziehung der Verletzer der Arbeitsdisziplin zur Verantwortung bis zu deren Entlassung“ mit folgenden Worten (nach „Entlassung“) zu ergänzen, „wobei streng untersagt wird, einen böswilligen Bummler „auf eigenen Wunsch“ zu entlassen“. Das würde unseres Erachtens der persönlichen Verantwortung der Kollektivmitglieder und ihrer staatsbürgerlichen Reife dienlich sein und die Autorität des Arbeitskollektivs heben. Für die Disziplinverletzer aber wäre das eine zusätzliche ernste Warnung.

Man muß diese Leute moralisch und materiell bestrafen, falls sie nicht auf Ermahnungen reagieren. Im Produktionsabschnitt Nr. 7 wird die Erziehungsarbeit in dieser Richtung beharrlich durchgeführt. So entzog man im vorigen Jahr zwei Arbeitern das Recht auf Entlohnung nach Jahresleistung. Doch beschränkte man sich nicht auf diese materiellen Maßnahmen. Die Verfälle wurden gründlich in der Vollversammlung des Abschnittskollektivs erörtert. Das kritische öffentliche Wort der Kollegen ist wirksam. Dabei müssen die Disziplinverletzer dem Kollektiv Rede und Antwort stehen, welchen Posten sie auch bekleiden, und ungeachtet ihrer Arbeitsqualifikation. Die Ordnung ist für alle gleich.

Unlängst wurde ein Brigadier vom Kollektiv des Abschnitts Nr. 7 streng getadelt, weil er einmal nicht zur Arbeit erschienen war. Gegenwärtig hat man ihn seines Postens entbunden. In der Bestimmung unseres Brigaderats heißt es unter anderem: „Ein Brigadier, der die Arbeit geschwänzt hat, verliert das moralische Recht, die Brigade

anzuleiten.“ Diese Formulierung entspricht voll und ganz dem Sinn des Artikels 18 des erwähnten Gesetzesentwurfs über die Grundvollmachten des Kollektivs der Produktionsbrigade. Wir halten es für sehr richtig, daß es das Recht hat, „von der Administration zu fordern“, ihn der Pflichten des Brigadiers zu entbinden.“

Wir unterstützen den ganzen Gesetzesentwurf, darunter auch besonders den Satz „Die Einsetzung dieser Mitarbeiter (leitender Personen) in die Ämter erfolgt unter Berücksichtigung der Meinung des Arbeitskollektivs.“ (Artikel 13). Der neue Brigadier, Alexander Gaun, den man jetzt im Abschnitt eingesetzt hat, ist ein gewissenhafter, fleißiger Mann, und im Kollektiv ist man mit diesem Kaderwechsel zufrieden. Die im besagten Artikel festgelegten Vollmachten des Arbeitskollektivs werden auch die Kaderfluktuation bekämpfen helfen.

Im Abschnitt Nr. 7 ist es üblich, daß je ein Kollektivmitglied für den Neuling bürgt. Das steigert das Verantwortungsgefühl des letzteren vor dem Kollektiv und vor dem ganzen Kollektiv. In der Bestimmung über den Brigaderat unserer Produktionsvereinigung gibt es einen sehr wichtigen Paragraphen: „Der Brigade wird die Prämie teilweise entzogen, wenn auch nur ein Mitglied einmal die Arbeit geschwänzt hat.“ Mit anderen Worten sind alle füreinander verantwortlich. Wichtig dabei ist eine Bedingung: Jedem Arbeiter muß die Notwendigkeit dieser Ordnung klar sein. Das setzt eine große Aufklärungsarbeit voraus, ohne die diese Bestimmung ihren sittlichen Wert verliert. Das ist die Aufgabe aller gesellschaftlicher Organisationen — vom Gewerkschaftskomitee bis zum Kameradschaftsgericht.

Ludmilla GIBA, Verfahrensingenieurin in der Produktionsvereinigung „Pawlodarer Traktorenwerk“

## Rascher und dauerhafter

Im Bergwerk Grechowo, Gebiet Ostkasachstan, hat man mit dem industriellen Abbau des untersten, sechsten produktiven Horizonts begonnen. Das Bergwerk wird noch ausgebaut und soll zu Ende des Planjahres die Hauptrolle im Abbau des Syranjowsker Bleikombinats werden. Die aus 300 Meter Tiefe geförderten ersten Hunderte Tonnen Erze wurden bereits an die Aufbereitungsfabrik abgefertigt.

Zur Errichtung dieses Untertagekomplexes in optimalen Fristen trug die Anwendung der neuen Methode bei — eines Schachtbrunnens, durch den die Erze aus dem Abbauort zu den Zerkleinerungsmaschinen gelangen. Statt mit Betonblöcken wurde er mit Stahlsegmentfertigteilen ausgekleidet. Auf Bitte der Montagearbeiter wurden sie in produktionsverwandten Betrieben hergestellt. Dank dem hohen Fortschrittsgrad der Teile erfolgte die Metallauskleidung täglich anderthalbmal schneller als gewöhnlich.

Diese Novität hat einen weiteren Vorzug: Sie wird ohne Überholung bis zum Anbruch des nächsten Jahrtausends dienen. Die Betriebsprüfungen zeigten, daß diese Metallauskleidung Stößen mehrere Tonnen schwerer Erzstücke standhält, die diese Schacht passieren. Die Stahlbetonauskleidung mußte alljährlich erneuert werden.

## Effektive Bandleistensammler

Das Kustanaier Maschinenreparaturwerk hat die Produktion von Bandleistensammlern aufgenommen, deren Einsatz die Getreideverluste bei der Ernte verringern wird. Die erste Partie dieser Ausrüstungen für die Mähdrescher ist an die Landwirtschaftsbetriebe bereits abgefertigt worden.

Die Betriebsprüfung des neuen Aggregats zeigte, daß er die Aufnahme jeglicher Schwaden ohne Verluste sichert. Diese Neuentwicklung gefüllt den Werktätigen der Landwirtschaft. Die Maschinenbauer ermittelten Reserven zur rascheren Herstellung dieser effektiven Aggregate. Ihre Fertigung wurde der führenden Komplexbrigade des Kommunisten W. Schamow übertragen. Dieses nach einheitlichem Auftrag arbeitende Kollektiv hat sich verpflichtet, bis zum Erntebeginn mindestens 800 Bandleistensammler an die Getreidebauern zu liefern.

Mit der Inbetriebnahme der sich im Bau befindlichen neuen Werkabteilung wird das Maschinenreparaturwerk alljährlich 5 000 solcher Aggregate an die Landwirtschaftsbetriebe liefern, was den Bedarf der Ackerbauern daran in absehbarer Zukunft decken wird.

## Autostraßen dienen länger

Die Autostraßen in Westkasachstan werden nun weniger unter Temperaturschwankungen und wegen der Salzböden leiden. Der Asphaltbeton, der im Straßenbaukombinat Gurjew erzeugt wird, besitzt jetzt Antikorrosionseigenschaften.

Die Mitarbeiter des technologischen Entwurfs- und Konstruktionsbüros des Ministeriums für Autostraßen der Republik suchten schon mehrere Jahre lang nach Möglichkeiten zur Verbesserung der Qualität der Asphaltdecke. Es erwies sich, daß es genügt, 30 Kilogramm Schleuderpolypropylen einer Tonne Bitumengemisch zuzufügen, um hochwertigen Asphalt zu erhalten, dem die Salzböden nichts anhaben. Zur Zerkleinerung von Polymerrückständen ist eine einfache Anlage gebaut worden.

Vorteilhaft ist das auch für das Kollektiv des Gurjewer Chemiewerks „50 Jahre Oktoberrevolution“, das jährlich Tausende Tonnen Synthesebälle an die Straßenbauer liefert.

(KasTAG)

AKTJUBINSK. Hier ist eine Fabrik für Erstverarbeitung von Wolle angefallen. Sie wird die Erzeugnisse der Schafzuchtbetriebe der sechs Gebiete Westkasachstans aufbereiten.

Rund 6 000 Tonnen Wolle sind schon aufbereitet und an die Empfängerbetriebe der Textil- sowie der Walk- und Filzindustrie Kasachstans und der Russischen Föderation abgefertigt worden.

Gegenwärtig ringt man in der Fabrik um die Erreichung der projektierten Kapazitäten. Das Kollektiv bereitet sich aktiv auf die bevorstehende Saison der Wollabnahme vor. Es werden Fachkräfte ausgebildet, die Arbeiter eignen sich zusätzliche Berufe an. Eingerichtet werden die Ausrüstungen für mechanisierte Verladearbeiten, die eine störungsfreie Abnahme der Wolle sichern werden.

Im Bild: Das Sortierfließband der Fabrik

Foto: KasTAG

## In einer einträchtigen Familie

Anfang der dreißiger Jahre wurden die mehr als 25 000 Einzelbauernwirtschaften in 26 Kleinkolchosse und in zwei Sowchose-Organisationen, die damals insgesamt 37 000 Hektar Land bearbeiteten. In unserem Rayon Nowaja Schulba hat sich vieles verändert. Besonders große Fortschritte wurden in der landwirtschaftlichen Produktion erzielt.

Heute sind die Maßstäbe der technischen Ausrüstung der Kolchosse und Sowchose des Rayons quantitativ und qualitativ unermesslich gewachsen. Große Aufmerksamkeit wird im Rayon der sozialen Umgestaltung der Dörfer geschenkt. Allein im neunten und zehnten Planjahr wurden 70 000 Quadratmeter Wohnfläche, Schulen, Krankenhäuser, Vorschulanstalten, soziale und kulturelle Einrichtungen in Nutzung genommen. Geplant ist die Errichtung eines neuen Rayonkrankenhauses, einer Kinderklinik, einer Druckerei, einer Wasserleitung sowie der Asphaltierung der Fahrstraßen.

Alle unsere Erfolge sind das Ergebnis der selbstlosen Arbeit der Werktätigen des Rayons, die die Beschlüsse der Parteitage und der ZK-Plenar der KPdSU durch konkrete Taten realisieren. Hand in Hand arbeiten hier Russen und Kasachen, Ukrainer und Deutsche, Tataren und Belorussen sowie Vertreter anderer Völker unseres multinationalen Staates zusammen.

„Nehmen wir zum Beispiel unser Kollektiv“, sagt der Vorsitzende des Lenin-Kolchos, Held der Sozialistischen Arbeit Wassili Jerjomenko. „Die besten unter den Besten genießen Ruhm und Ehre. Denjenigen, die 40 Jahre lang gewissenhaft im Kolchos gearbeitet haben, wird der Titel „Ehrenkolchosbauer“ verliehen. Und das bedeutet einen Zusatz zur Rente. Unter diesen ehrenvollen Kolchosbauern sind die Kommunisten — der Kasache Bitenbai Moldashanow, der Deutsche Robert Schmidt, die Russen Anna Semjonowa, Maria Titowa — insgesamt 17 Perso-

nen.“ Der Vorsitzende hätte über viele Kolchosbauern erzählen können, zum Beispiel: In der ersten Brigade lebt und arbeitet der Kolchosveteran Albert Grinert, ein Letze. Er ist ein sehr akkurater, bescheidener und sachlicher Mensch. Deshalb schlugen ihm der Kolchosvorsitzende und das Parteikomitee vor, nachdem er in Rente gegangen war, die Leitung des Dorfkubs zu übernehmen. Jetzt herrscht nicht nur in dieser Kulturstätte die beste Ordnung. Auf seine Initiative und dank seinen geschickten Händen wurde beim Klub ein Kinderspielfeld eingerichtet.

Musterbeispiele gewissenhaften Verhaltens zur Sache zeigt der Kommunist Iwan Dawydow, ein Bulgare. Er war Tierpfleger, Zimmermann. Nie hat er sich von einer Arbeit losgesagt. Er ist ein gerechter, anspruchsvoller Mensch. Deshalb wählten ihn die Kolchosbauern der Brigade Nr. 6 schon 10 Jahre zum Vorsitzenden des Kameradschaftsgerichts.

Im Lenin-Kolchos sind vortreffliche Arbeiterdynastien herangewachsen. Drei Söhne Georg Schneiders arbeiten auf verschiedenen Produktionsabschnitten des Kolchos, und man stellt sie stets als Vorbild hin. Man kann auch nicht umhin, die Dynastien Ludwig Janke, Ilija Michailow und vieler anderer gebührend zu ehren.

Im Rayon gibt es viele Merkmale dafür, daß der Internationalismus zu einem wesentlichen Charakterzug unserer Lebensweise geworden ist. Unter den Betriebs- und Wirtschaftsführern gibt es Vertreter verschiedener Nationalitäten. Sehr verbreitet sind zwischenationale Ehen. Das ist eine gewöhnliche Erscheinung unseres Lebens.

Die Familie des Neulandpioniers, Mechanisators Anatoli Rybkina: Er ist ein Russe, seine Frau Elytra, eine Deutsche, ist in der örtlichen Postabteilung tätig. Sie haben drei Kinder großgezogen. Die Familie lebt, wie viele andere in Wohlstand.

„Alles haben wir fast unentgeltlich bekommen“, scherzt Anatoli.

„Den Fernseher, den Kühlschrank, die Teppiche bekam ich für meine gute Arbeit. Und den Personwagen habe ich außer der Reihe kaufen können.“

Die Heimat hat seine Arbeit hoch eingeschätzt. Er wurde mit zwei Leninorden, mit dem Orden der Oktoberrevolution, mit Medaillen und Ehrenurkunden ausgezeichnet. Der Kommunist Anatoli Rybkina ist Staatspreisträger der Kasachischen SSR, er war mehrmals Deputierter des Rayon- sowie des Dorisowjets der Volksdeputierten.

Viele Jahre lebt im Dorf Pestschanka die Familie Lautenschläger, Viktor Andrejewitsch, ein Deutscher, ist Mathematiklehrer an der örtlichen Lenin-Mittelschule; seine Frau, eine Polin, arbeitet in der Sparkasse. Im Kollektiv der Schule achtet man Viktor Andrejewitsch für seine Anteilnahme, sein anspruchsvolles Wesen und die Aufmerksamkeit zu den Schülern, Galina Romanowna ist im Dorf ebenfalls angesehen. Sie haben zwei Töchter, denen alle Wege offen stehen.

Im Forstwirtschaftsbetrieb „Nowoschulbinski“ spricht man mit Achtung von der Familie Mamsesew. Im Sommer bleiben die Passanten unwillkürlich vor ihrem Hause stehen, um den Hof mit den duftenden Blumen und dem Grün zu bewundern. Tscheslaw Viktorowitsch ist Belorusse, seine Frau Frieda — eine Deutsche. Der Hausherr ist bereits über zehn Jahre Traktorist im Forstwirtschaftsbetrieb, Aktivist der kommunistischen Arbeit. Vor kurzem ist er von einer Touristenreise aus der Tschechoslowakei zurückgekehrt. Mit dieser Reise hatte man ihn für seine selbstlose Arbeit prämiert. Die Mamsesew haben drei Kinder. Die Tochter Ira und der Sohn Dima gehen in die Schule, Shenja, der jüngste, besucht den Kindergarten. Alle Mamsesew sind große Bücherfreunde, fast jeder ist ein Leser der Dorfbibliothek. Frau Mamsesewa ist aktive Teilnehmerin der Laienkunst; die Rayonzeitung veröffentlicht schon mehrere ihrer Gedichte.

Georg SCHULZ, ehrenamtlicher Korrespondent der „Freundschaft“

## Unser Vorschlag

In den Kollektiven des Dienstleistungskombinats im Rayonzentrum Burnoje, Gebiet Dshambul, fanden Versammlungen statt, auf denen der Entwurf des Gesetzes über die Arbeitskollektive und über die Erhöhung ihrer Rolle bei der Leitung der Betriebe, Dienststellen und Organisationen erörtert wurde.

Mit großer Genugtuung vermerkten die Sprecher die Fürsorge der

Kommunistischen Partei und der Regierung für die Hebung des Wohlstandes der Werktätigen, für Erweiterung ihrer demokratischen Rechte.

Wir Mitarbeiter der Dienstleistungssphäre tragen — laut Entwurf — eine besondere Verantwortung nicht nur für unsere Kollektive, sondern gewissermaßen auch für die Leistungen anderer

Betriebe und Organisationen. Deswegen würde ich vorschlagen, nach dem Satz aus dem Artikel 16 „Die Arbeitskollektive besprechen den Stand der kommunalen, Dienstleistungs- und medizinischen Betreuung, des Handels und der Gemeinschaftsverflechtung“ hinzuzufügen: „und machen Vorschläge zur Verbesserung und Vervollkommnung der Dienstleistungssphäre“.

Alexander STOLL, Leiter des Dienstleistungskombinats

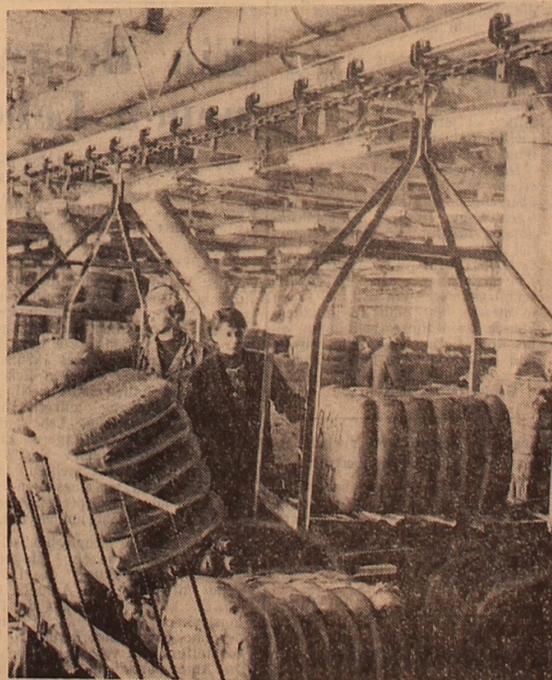


Foto: KasTAG

## Wasser mehrfach genutzt

Das von den Einwohnern der Stadt Nowy Usen zu Haushaltszwecken benutzte Wasser wird nun auch der Erdölgewinnung dienen. Es sind spezielle Kläranlagen in Betrieb genommen worden, die das abgenutzte Wasser desinfizieren und alle 24 Stunden 15 000 Kubikmeter Wasser zur Aufrechterhaltung des inneren Schichten-drucks bei der Erdölgewinnung liefern werden.

Die bodenschützende Halbinsel Mangyschak leidet an Wassermangel. Man sah sich genötigt, am Ufer des Kaspisches Meeresses leistungsstarke Destillatverdampfer zu montieren,

die von der Energie eines schnellen Kernreaktors angetrieben werden, und überlange Rohrleitungen von arabischen Brunnen zu verlegen. Den größten Teil des Wassers verbrauchen die Industriebetriebe und Erdölbergwerke. Um nur eine Tonne Erdöl zu gewinnen, müssen fünf Kubikmeter Wasser ins Erdinnere gepumpt werden!

Die Erdölgewinner haben ein System komplexen Sparens von technischem Wasser erarbeitet und buchstäblich jedes Liter davon nachsichtiger erfaßt. Verschlissene Absetzbehälter, mechanische und biologische Filter schützen die Na-

tur vor schädlichen Beimengungen, die aus dem Erdinneren hervorströmen, beugen der Versumpfung der Gegend vor. Doch der Wasserbedarf ist mit der Zeit größer geworden.

Das gereinigte Abwasser der Stadt wird helfen, die Erdölgewinnung zu vergrößern. Es ist auch die Möglichkeit ermittelte worden, dieses Wasser zur Bereisung von Grünanlagen zu nutzen. In diesem Planjahrflut werden um die Städte und Siedlungen auf Mangyschak neue grüne, gegen Staubstürme schützende Waldstreifen entstehen.

(KasTAG)

# Aus aller Welt **Panorama**

## In den Bruderländern

### Jubiläumsmotorschiff übergeben

BERLIN. Die Schiffsbauer von Boizenburg (Bezirk Schweinitz) haben an die sowjetischen Binnenschiffer ein Jubiläumsmotorschiff übergeben, und zwar das hundertste, das auf Bestellung der UdSSR gebaut worden ist. Es führt den Namen des großen russischen Schriftstellers F. Dostojewski und ist für die Binnenschifffahrt auf der Kama bestimmt.

Die Schiffswerft in Boizenburg besteht schon mehr als 10 Jahre lang. In dieser Zeit hat sie sich in einen modernen Großbetrieb verwandelt. Hier funktioniert eine neue Montageabteilung, die Ausrüstungen werden fortwährend modernisiert und es werden neue Produktionsprozesse gemeistert, die den Arbeitsaufwand bedeutend senken und die Qualität der Produktion steigern helfen.

### Handelsflotte erstarkt

BUKAREST. In der Werft der rumänischen Stadt Drobeta-Turnu Severin lief ein 1000-Tonnen-Schiff vom Stapel, das für die Beförderung übergroßer Ausrüstungen bestimmt ist. Das ist das sechste Schiff, das seit Beginn des laufenden Jahres gebaut worden ist. Im Jahre 1983 soll die Handelsmarine Rumäniens durch neue Schiffe, darunter auch durch 65 000-Tonnen-Erzfrachter, 80 000-Tonnen-Tanker, Kühl- und Containerschiffe und Trawler ergänzt werden. Laut Plan soll die Kapazität der Handelsflotte der Republik 5 Millionen Tonnen übersteigen.

### Ergebnisse ausgewertet

PNOM PENH. In der Volksrepublik Kampuchea fand kürzlich eine Beratung der Mitarbeiter des Ministeriums für Post, Verkehr und Fernmeldewesen statt, auf der die Ergebnisse der Entwicklung des Fernmeldewesens im Lande ausgewertet wurden.

Auf der Beratung hieß es, daß der Umfang von Postvorgängen im Jahre 1982 sich gegenüber dem Vorjahr verdoppelt hat. Die Postanstalten sortierten und brachten den Empfängern mehr als 700 000 Briefe. Im vorigen Jahr wurde auch die Montage der Relaisfunkstellen zwischen der Hauptstadt und den Provinzen Kompung Chnang, Pursat, Battambang und Siem Reap im Westen des Landes abgeschlossen. Eine zuverlässige Fernverbindung besteht jetzt auch zwischen Pnom Penh und der wichtigsten Hafenstadt Kampuchea - Kompong Som sowie mit Ho-Chi-Minh-Stadt in Vietnam.

Die Beratungsteilnehmer hoben hervor, daß die Spezialisten aus der Sowjetunion und anderen sozialistischen Ländern einen gewaltigen Beitrag zur Wiederherstellung des während der Pol-Pot-Regierung beschädigten Fernmeldesystems leisteten. Mit ihrer Hilfe wurden qualifizierte technische Kadere herangebildet und moderne Ausrüstungen montiert.

### Mit eingesparten Ressourcen

PRAG. Dem Kollektiv des Elektrotechnischen Werks „Tesla Holešovice“ reichten die im ersten Quartal des laufenden Jahres eingesparten Rohstoffe und Materialien. Ende März für einen ganzen achtstündigen Arbeitstag. In dieser Zeit wurden Erzeugnisse im Wert von einigen Millionen Kronen produziert, darunter Tausende Quecksilberdampfampfen, die für eine Beleuchtung von 100 Kilometern Stadtstraßen ausreichen werden.

### Die Kantinen besser versorgen

SOFIA. Dank der Nebenwirtschaft des Maschinenbaukombinats in Sopot können jetzt seine Kantinen besser mit Fleisch, Gemüse und Obst versorgt werden. Die Nebenwirtschaft produziert für den Betrieb jährlich etwa 150 Tonnen Fleisch, dessen Selbstkosten nicht

### Jahresaufgabe erfüllt

HANOI. Die Werktätigen der Kauschukvereinigungen „Fyokhoa“ aus der südvietnamesischen Provinz Song Be meldeten die Erfüllung des Jahresplans der Neulanderschließung: Sie hatten 4 000 Hektar Neuland erschlossen. Auf der Hälfte dieser Fläche sind bereits alle Vorbereitungen für die Heveaanzüchtung getroffen worden.

### Planmäßige Neuerertätigkeit

BUDAPEST. In ganz Ungarn werden weitgehend die Erfahrungen der Rationalisatoren und Erfinder aus den Kohlengruben des Bezirks Nograd angewandt. Die Administration des Betriebs gibt jedes Jahr ein Verzeichnis von „Engpässen“ im Produktionsprozess bekannt, wo schöpferisches Suchen die größte Hilfe leisten könnte. Die

### perspektivische Arbeitsplanung

der Neuererarbeit und der Steigerung ihrer Effektivität geschenkt. Eine der wichtigsten Formen dieser Tätigkeit sind die Verträge über die Lösung konkreter und dringender technischer Probleme, die die Administration mit den Kollektiven der Rationalisatoren abschließt. Dadurch wird das Interesse der Neuerer an den Ergebnissen ihrer Arbeit wesentlich erhöht.

### weiteres Kontingent Kampuchea verlassen

Mit dem Abzug eines vietnamesischen Freiwilligenkontingents, der am 2. April begann, wird ein weiteres Kontingent der vietnamesischen Truppen Kampuchea verlassen. Der Abzug erfolgt gemäß der Erklärung der VR Kampuchea und der Sozialistischen Republik Vietnam, die auf dem Gipfel der Indochina-Länder in Vientiane im Februar dieses Jahres angenommen wurde, und dem Beschluß der Außenministerkonferenz der Volksrepublik Kampuchea, der Sozialistischen Republik Vietnam und Volksdemokratischen Republik Laos, der im April dieses Jahres in Phnom Penh gefaßt wurde. Dem Kontingent der vietnamesischen Volksarmee gehören eine Infanteriedivision, sechs Brigaden und Regimenter an.

### Aufruf der Regierung Nikaraguas

Die Regierung Nikaraguas hat das Volk der Republik angesichts der neuen massierten Intervention gegen das Land zu Wachsamkeit gerufen. Wie in einer Erklärung des Außenministeriums dieses Landes gesagt wird, sind am 30. April Einheiten der honduranischen Armee und etwa 1 200 Angehörige der Somoza-Banden im Gebiet des Departements Nueva Segovia eingedrungen. Die Invasoren werden von honduranischem Gebiet aus von Regierungstruppen und weiteren 1 000 Kontenrevolutionären unterstützt. Honduranische wehrfähige Artillerie nimmt die Stellungen der sandinistischen Volksarmee unter Beschuß.

### Ein Memorandum vorgelegt

Die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft hat kurz vor Beginn der Konferenz der Staats- und Regierungschefs der sieben größten kapitalistischen Länder in Williamsburgh gegenüber den Vereinigten Staaten mit Nachdruck gegen deren neue Gesetze protestiert, die auf eine weitere Beschränkung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zu den sozialistischen Ländern gerichtet sind.

### weiteres Kontingent Kampuchea verlassen

Mit dem Abzug eines vietnamesischen Freiwilligenkontingents, der am 2. April begann, wird ein weiteres Kontingent der vietnamesischen Truppen Kampuchea verlassen. Der Abzug erfolgt gemäß der Erklärung der VR Kampuchea und der Sozialistischen Republik Vietnam, die auf dem Gipfel der Indochina-Länder in Vientiane im Februar dieses Jahres angenommen wurde, und dem Beschluß der Außenministerkonferenz der Volksrepublik Kampuchea, der Sozialistischen Republik Vietnam und Volksdemokratischen Republik Laos, der im April dieses Jahres in Phnom Penh gefaßt wurde. Dem Kontingent der vietnamesischen Volksarmee gehören eine Infanteriedivision, sechs Brigaden und Regimenter an.

### Aufruf der Regierung Nikaraguas

Die Regierung Nikaraguas hat das Volk der Republik angesichts der neuen massierten Intervention gegen das Land zu Wachsamkeit gerufen. Wie in einer Erklärung des Außenministeriums dieses Landes gesagt wird, sind am 30. April Einheiten der honduranischen Armee und etwa 1 200 Angehörige der Somoza-Banden im Gebiet des Departements Nueva Segovia eingedrungen. Die Invasoren werden von honduranischem Gebiet aus von Regierungstruppen und weiteren 1 000 Kontenrevolutionären unterstützt. Honduranische wehrfähige Artillerie nimmt die Stellungen der sandinistischen Volksarmee unter Beschuß.

### Ein Memorandum vorgelegt

Die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft hat kurz vor Beginn der Konferenz der Staats- und Regierungschefs der sieben größten kapitalistischen Länder in Williamsburgh gegenüber den Vereinigten Staaten mit Nachdruck gegen deren neue Gesetze protestiert, die auf eine weitere Beschränkung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zu den sozialistischen Ländern gerichtet sind.

### weiteres Kontingent Kampuchea verlassen

Mit dem Abzug eines vietnamesischen Freiwilligenkontingents, der am 2. April begann, wird ein weiteres Kontingent der vietnamesischen Truppen Kampuchea verlassen. Der Abzug erfolgt gemäß der Erklärung der VR Kampuchea und der Sozialistischen Republik Vietnam, die auf dem Gipfel der Indochina-Länder in Vientiane im Februar dieses Jahres angenommen wurde, und dem Beschluß der Außenministerkonferenz der Volksrepublik Kampuchea, der Sozialistischen Republik Vietnam und Volksdemokratischen Republik Laos, der im April dieses Jahres in Phnom Penh gefaßt wurde. Dem Kontingent der vietnamesischen Volksarmee gehören eine Infanteriedivision, sechs Brigaden und Regimenter an.

### Aufruf der Regierung Nikaraguas

Die Regierung Nikaraguas hat das Volk der Republik angesichts der neuen massierten Intervention gegen das Land zu Wachsamkeit gerufen. Wie in einer Erklärung des Außenministeriums dieses Landes gesagt wird, sind am 30. April Einheiten der honduranischen Armee und etwa 1 200 Angehörige der Somoza-Banden im Gebiet des Departements Nueva Segovia eingedrungen. Die Invasoren werden von honduranischem Gebiet aus von Regierungstruppen und weiteren 1 000 Kontenrevolutionären unterstützt. Honduranische wehrfähige Artillerie nimmt die Stellungen der sandinistischen Volksarmee unter Beschuß.

### Ein Memorandum vorgelegt

Die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft hat kurz vor Beginn der Konferenz der Staats- und Regierungschefs der sieben größten kapitalistischen Länder in Williamsburgh gegenüber den Vereinigten Staaten mit Nachdruck gegen deren neue Gesetze protestiert, die auf eine weitere Beschränkung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zu den sozialistischen Ländern gerichtet sind.

### weiteres Kontingent Kampuchea verlassen

Mit dem Abzug eines vietnamesischen Freiwilligenkontingents, der am 2. April begann, wird ein weiteres Kontingent der vietnamesischen Truppen Kampuchea verlassen. Der Abzug erfolgt gemäß der Erklärung der VR Kampuchea und der Sozialistischen Republik Vietnam, die auf dem Gipfel der Indochina-Länder in Vientiane im Februar dieses Jahres angenommen wurde, und dem Beschluß der Außenministerkonferenz der Volksrepublik Kampuchea, der Sozialistischen Republik Vietnam und Volksdemokratischen Republik Laos, der im April dieses Jahres in Phnom Penh gefaßt wurde. Dem Kontingent der vietnamesischen Volksarmee gehören eine Infanteriedivision, sechs Brigaden und Regimenter an.

# Verleumderische Erfindungen

Sichtlich vom Weißen Haus inspiriert, haben einige Organe der amerikanischen Presse begonnen, Erfindungen von „Verletzungen“ der Verträge und Abkommen über die Begrenzung und Reduzierung der Rüstungen durch die Sowjetunion zu veröffentlichen. Die Reagan-Administration weigerte sich, den Salt-2-Vertrag als „von Grund auf falsch“ zu ratifizieren, und schlägt nun Lärm über angebliche „Verstöße“ gegen dieses Abkommen. Die von Washington gestartete neue Verleumdungskampagne hat offensichtlich zum Ziel, vor der Öffentlichkeit den militaristischen Kurs der derzeitigen USA-Administration zu rechtfertigen und den Präsidenten Ronald Reagan beinahe für einen Gegner des Weltrüstens auszugeben.

Die Anhänger des harten Kurses in der USA-Regierung sind der „New York Times“ zufolge der Ansicht, daß es möglich sei, durch öffentliche Belegungen der Sowjetunion, die verletzte die Verträge, das Repräsentantenhaus vor Ablehnung des Vorschlags über das Einfrieren der Kernwaffen zu bewegen und für die Militärpro-

gramme der Regierung Unterstützung zu gewinnen. Wie die „Washington Post“ feststellt, erscheint Ronald Reagan schon allein der Gedanke einer Begrenzung der Rüstungen als zweifelhaft, aber seine Verpflichtungen als Präsident verlangen, daß er sich mindestens den Anschein gibt, daß er eine Rüstungskontrolle anstrebt. Daher rührt denn auch der Lärm um die Frage der Befolgung der Vereinbarungen.

Bezeichnend ist, daß die USA-Administration nicht den Mut hat, die Frage der „Beanstandungen“ gegenüber der Sowjetunion in der ständigen sowjetisch-amerikanischen Kommission zu stellen, die extra zur Erörterung von Fragen gebildet worden war, die sich aus der Befolgung der Verträge durch die Partner ergeben. Diese Kommission war, wie angesehene amerikanische Experten bescheinigen, bisher ihren Aufgaben voll und ganz gewachsen. Wohl gerade deshalb zieht es die amerikanische Administration vor, zur „Bekräftigung“ ihrer „Anschuldigungen“ ge-

genüber der UdSSR die Dienste von unbefugten und nicht gewissenhaften „Fachleuten“ in Anspruch zu nehmen. Bereits heute ist völlig klar, daß die erneute Verleumdungskampagne des Weißen Hauses ein Fiasko erleidet. Angesehene amerikanische Experten widerlegen in überzeugender Art und Weise die Erfindungen der gelben amerikanischen Presse, wonach die UdSSR die internationalen Verträge über Begrenzung und Reduzierung der Rüstungen verletzt.

Die absurden Anschuldigungen an die Adresse der UdSSR zeugen lediglich von der leichtsinnigen und unüberlegten Einstellung Washingtons zu Problemen der Begrenzung und Reduzierung der Rüstungen. Angesichts der Tatsache, daß die USA-Regierung ein Programm für Verstärkung des Militärpotentials forcieren dürfte, wohl kaum angemessen werden, daß ihr Wunsch nach Rüstungskontrolle aufrichtig sei, schreibt die „New York Times“. Dieser Schlußfolgerung der amerikanischen Zeitung kann wohl nur beipflichtet werden. Wladimir BOGATSCHOW

## In wenigen Zeilen

**Athen.** Ein außerordentliches Treffen von Vertretern der fortschrittlichen sozialistischen Kräfte des Mittelmeerraums hat in der griechischen Hauptstadt stattgefunden. An dem Treffen nahmen 32 Delegationen aus 15 Ländern teil. Auf ihm wurden Fragen erörtert, die mit der Lösung von Problemen Palästinas, Libanons und Zyperns zusammenhängen.

## Für die Entfernung von Kernwaffen

Griechenland tritt dafür ein, daß die Kernwaffen von seinem Territorium abgezogen werden. Das hat der griechische Ministerpräsident, Andreas Papandreu, erklärt. In seiner Rede auf dem Kongreß des Zentralverbands der griechischen Magistrate und Kommunen unterbreitete er den Balkan-Staaten den Vorschlag, sich dem Kampf für die Schaffung einer kernwaffenfreien Zone auf der Halbinsel anzuschließen.

Ben. Papandreu teilte ferner die Absicht mit, an die führenden Persönlichkeiten der Länder der Region in den nächsten Tagen eine Botschaft zu richten, die den Vorschlag enthält, den Prozeß einzuleiten, der zu diesem Ziel führt. Nach den Worten des Ministerpräsidenten ist dies wegen der in der letzten Zeit gewachsenen Gefahr eines nuklearen Konflikts erforderlich geworden.

## weiteres Kontingent Kampuchea verlassen

Mit dem Abzug eines vietnamesischen Freiwilligenkontingents, der am 2. April begann, wird ein weiteres Kontingent der vietnamesischen Truppen Kampuchea verlassen. Der Abzug erfolgt gemäß der Erklärung der VR Kampuchea und der Sozialistischen Republik Vietnam, die auf dem Gipfel der Indochina-Länder in Vientiane im Februar dieses Jahres angenommen wurde, und dem Beschluß der Außenministerkonferenz der Volksrepublik Kampuchea, der Sozialistischen Republik Vietnam und Volksdemokratischen Republik Laos, der im April dieses Jahres in Phnom Penh gefaßt wurde. Dem Kontingent der vietnamesischen Volksarmee gehören eine Infanteriedivision, sechs Brigaden und Regimenter an.

## Schlußfolgerung der Kommission

Auf dem Wege zur Gleichberechtigung der Frauen, zu ihrer uneingeschränkten Teilnahme an sozialen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben steht das beispiellose Weltrüsten. Diese Schlußfolgerung wird in dem Bericht der Kommission für die Lage der Frauen gemacht, der im Hauptquartier der Vereinten Nationen verbreitet wurde. Die Kommission hat den Auftrag, bis zum Jahre 1985 eine Weltkonferenz vorzubereiten, die die Ergebnisse des Jahresberichts der Frau (1976-1985) erörtern soll, das von den Vereinten Nationen unter der Devise „Gleichheit, Entwicklung und Frieden“ verkündet worden war.

Wie es in dem Bericht heißt, verhindert die andauernde Abzweigung eines gewaltigen Teils der Weltressourcen für Kriegszwecke, daß wirtschaftliche und soziale Beziehungen hergestellt werden, die es gestatten, der überwältigenden Mehrheit der Bevölkerung unseres Planeten, einschließlich der Frauen, ein höheres Lebensniveau zu erreichen. Die gewaltigen Summen (das Weltrüsten verschlingt jede Minute eine Million Dollar) könnten für solche Zwecke wie Bekämpfung von Hunger, Krankheiten und Analphabetentum verwendet werden, was den Frauen unmittelbar zugute kommen würde.

## weiteres Kontingent Kampuchea verlassen

Mit dem Abzug eines vietnamesischen Freiwilligenkontingents, der am 2. April begann, wird ein weiteres Kontingent der vietnamesischen Truppen Kampuchea verlassen. Der Abzug erfolgt gemäß der Erklärung der VR Kampuchea und der Sozialistischen Republik Vietnam, die auf dem Gipfel der Indochina-Länder in Vientiane im Februar dieses Jahres angenommen wurde, und dem Beschluß der Außenministerkonferenz der Volksrepublik Kampuchea, der Sozialistischen Republik Vietnam und Volksdemokratischen Republik Laos, der im April dieses Jahres in Phnom Penh gefaßt wurde. Dem Kontingent der vietnamesischen Volksarmee gehören eine Infanteriedivision, sechs Brigaden und Regimenter an.

## weiteres Kontingent Kampuchea verlassen

Mit dem Abzug eines vietnamesischen Freiwilligenkontingents, der am 2. April begann, wird ein weiteres Kontingent der vietnamesischen Truppen Kampuchea verlassen. Der Abzug erfolgt gemäß der Erklärung der VR Kampuchea und der Sozialistischen Republik Vietnam, die auf dem Gipfel der Indochina-Länder in Vientiane im Februar dieses Jahres angenommen wurde, und dem Beschluß der Außenministerkonferenz der Volksrepublik Kampuchea, der Sozialistischen Republik Vietnam und Volksdemokratischen Republik Laos, der im April dieses Jahres in Phnom Penh gefaßt wurde. Dem Kontingent der vietnamesischen Volksarmee gehören eine Infanteriedivision, sechs Brigaden und Regimenter an.

## weiteres Kontingent Kampuchea verlassen

Mit dem Abzug eines vietnamesischen Freiwilligenkontingents, der am 2. April begann, wird ein weiteres Kontingent der vietnamesischen Truppen Kampuchea verlassen. Der Abzug erfolgt gemäß der Erklärung der VR Kampuchea und der Sozialistischen Republik Vietnam, die auf dem Gipfel der Indochina-Länder in Vientiane im Februar dieses Jahres angenommen wurde, und dem Beschluß der Außenministerkonferenz der Volksrepublik Kampuchea, der Sozialistischen Republik Vietnam und Volksdemokratischen Republik Laos, der im April dieses Jahres in Phnom Penh gefaßt wurde. Dem Kontingent der vietnamesischen Volksarmee gehören eine Infanteriedivision, sechs Brigaden und Regimenter an.



In der Demokratischen Republik Afghanistan hat sich in der letzten Zeit die Rolle der Frauen im innenpolitischen Leben des Landes unermeßlich erhöht. Die afghanischen Frauen lernen, arbeiten in Industrie- und Landwirtschaftsbetrieben. Immer mehr berufstätige Frauen beteiligen sich aktiv am gesellschaftlichen Leben.

Im Bild: Nafisa Angar — Vorsitzende einer Zelle der Demokratischen Organisation afghanischer Frauen in der Textilfabrik Puli-Chumri — im Gespräch mit Arbeiterinnen. Foto: TASS

# Große Bedeutung des Forums

Die in der Hauptstadt der Mongolischen Volksrepublik beendete Konferenz „Für Frieden und Sicherheit in Asien und im Pazifikraum“ wird der Mobilisierung der breitesten Kreise der Öffentlichkeit zum Kampf für die Einstellung des Weltrüstens, für die Abrüstung und die Erhaltung des allgemeinen Friedens und der Sicherheit in Asien und in der ganzen Welt ohne Zweifel einen starken Auftrieb geben. Das hat der Leiter der indischen Delegation, Parlamentsabgeordneter Dinesh Goswami, Generalsekretär der Gesamtindischen Friedens- und Solidaritätsorganisation, in einem TASS-Interview erklärt. Dinesh Goswami sagte: „Heute steht die Welt an der Schwelle einer nuklearen Katastrophe, und wir müssen unsere Reihen zusammenschließen, um sich gegen die Kräfte des Imperialismus und der Reaktion zu Wehr zu setzen. Was Asien betrifft, so tun die von den USA geleiteten imperialistischen Staaten alles nur Mögliche, um die Lage auf diesem Kontinent zu destabilisieren.“

zu widersetzen. Ein gewaltiges Verdienst bei dieser wichtigen Arbeit kommt dem Weltfriedensrat zu. Diese Organisation unternimmt alles, um die Völker über die ihnen drohende Gefahr aufzuklären.“

„Manche versuchen nachzuweisen, daß unter der nuklearen Katastrophe, sollte sie auch ausbrechen, nur die Länder Europas und die USA leiden würden. Dem ist aber nicht so. In diesem Krieg wird die ganze Menschheit umkommen. In Erkenntnis dessen schalten sich immer neue und neue Menschenmassen auf allen Kontinenten in die Antikriegsbewegung ein.“

Dinesh Goswami bewertete hoch die konsequente Friedenspolitik der Sowjetunion, besonders ihre jüngsten Friedensinitiativen, die in Indien und in anderen Ländern rückhaltlose Unterstützung und volles Verständnis finden. „Unsere Aufgabe, die Aufgabe aller Kämpfer für den Frieden ist, gegen die Umtriebe der Reaktion aufzutreten und den Völkern das friedliebende Wesen der Politik der UdSSR und der anderen sozialistischen Länder zu erläutern. Wir dürfen in dieser edlen Tätigkeit keine Anstrengungen scheuen.“

In dieser Situation müssen wir die Öffentlichkeit in unseren Ländern dazu aufbieten, sich den Umtrieben der imperialistischen Kräfte

# Absolute Haltlosigkeit

Die absolute Haltlosigkeit des Bereichs eines parlamentarischen Ausschusses, der versuchte nachzuweisen, daß sowjetische U-Boote die Territorialgewässer Schwedens verletzt haben, hebt die schwedische Zeitung „Norrskensflaman“ hervor.

Aus welchem Grund aber die die Schlußfolgerung gezogen wird, daß es sich eventuell um U-Boote handelt und daß es sowjetische U-Boote waren, wird nicht erklärt.“

Die Zeitung schreibt: „Diejenigen, die erwartet haben, daß die Schlußfolgerungen der Kommission auf Beweisen basieren würden, müssen jetzt eine tiefe Enttäuschung empfinden. Der Bericht enthält nicht einmal eindeutige irgendwelche Beweise. Das einzige, was der Ausschuß vorlegen kann, ist ein undeutlicher und recht verschwommener Film mit irgendwelchen Spuren, die angeblich auf dem Meeresboden von Horsfjord entdeckt worden sind.“

Nach Ausführungen der schwedischen Zeitung sind der Bericht des Parliamentsausschusses und der ganze Lärm, der nach seiner Veröffentlichung erhoben worden ist, Höhepunkt einer langfristigen Kampagne, die von den Rechtskräften und der militärischen Führung aufgezogen wurde. Wie in dem Artikel hervorgehoben wird, läßt sich die Regierung aufgrund solcher unabweisbarer Behauptungen, in eine Kampagne einbeziehen, deren Ziele und Absichten auf der Hand liegen: 1. Verschlechterung der Beziehungen Schwedens zur Sowjetunion,

# 2. Beeinträchtigung der Friedensbewegung und der Anstrengungen, die auf Herstellung eines dauerhaften Friedens und auf internationale Entspannung gerichtet sind.

3. Untergrabung der Neutralität Schwedens. 4. Mehr Mittel für Kriegszwecke bewilligt bekommen.

Wie das Blatt weiter ausführt, beginnt gegenwärtig eine neue Welle einer umfassenden propagandistischen Kampagne gegen die Sowjetunion und man versucht, den Schweden einzureden, daß der Krieg infolge einer sowjetischen Aggression bereits an die Tür von Schweden klopft.

Das schwedische Volk hat jedoch keinerlei Grund, zweifelhaft zu behauptungen zu schließen, die im Widerspruch zu den Zielen der Aufrechterhaltung der Neutralität Schwedens und seiner Unabhängigkeit stehen.

# Aufruf der Regierung Nikaraguas

Die Regierung Nikaraguas hat das Volk der Republik angesichts der neuen massierten Intervention gegen das Land zu Wachsamkeit gerufen. Wie in einer Erklärung des Außenministeriums dieses Landes gesagt wird, sind am 30. April Einheiten der honduranischen Armee und etwa 1 200 Angehörige der Somoza-Banden im Gebiet des Departements Nueva Segovia eingedrungen. Die Invasoren werden von honduranischem Gebiet aus von Regierungstruppen und weiteren 1 000 Kontenrevolutionären unterstützt. Honduranische wehrfähige Artillerie nimmt die Stellungen der sandinistischen Volksarmee unter Beschuß.

# Ein Memorandum vorgelegt

Die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft hat kurz vor Beginn der Konferenz der Staats- und Regierungschefs der sieben größten kapitalistischen Länder in Williamsburgh gegenüber den Vereinigten Staaten mit Nachdruck gegen deren neue Gesetze protestiert, die auf eine weitere Beschränkung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zu den sozialistischen Ländern gerichtet sind.

# weiteres Kontingent Kampuchea verlassen

Mit dem Abzug eines vietnamesischen Freiwilligenkontingents, der am 2. April begann, wird ein weiteres Kontingent der vietnamesischen Truppen Kampuchea verlassen. Der Abzug erfolgt gemäß der Erklärung der VR Kampuchea und der Sozialistischen Republik Vietnam, die auf dem Gipfel der Indochina-Länder in Vientiane im Februar dieses Jahres angenommen wurde, und dem Beschluß der Außenministerkonferenz der Volksrepublik Kampuchea, der Sozialistischen Republik Vietnam und Volksdemokratischen Republik Laos, der im April dieses Jahres in Phnom Penh gefaßt wurde. Dem Kontingent der vietnamesischen Volksarmee gehören eine Infanteriedivision, sechs Brigaden und Regimenter an.

# Aufruf der Regierung Nikaraguas

Die Regierung Nikaraguas hat das Volk der Republik angesichts der neuen massierten Intervention gegen das Land zu Wachsamkeit gerufen. Wie in einer Erklärung des Außenministeriums dieses Landes gesagt wird, sind am 30. April Einheiten der honduranischen Armee und etwa 1 200 Angehörige der Somoza-Banden im Gebiet des Departements Nueva Segovia eingedrungen. Die Invasoren werden von honduranischem Gebiet aus von Regierungstruppen und weiteren 1 000 Kontenrevolutionären unterstützt. Honduranische wehrfähige Artillerie nimmt die Stellungen der sandinistischen Volksarmee unter Beschuß.

# Ein Memorandum vorgelegt

Die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft hat kurz vor Beginn der Konferenz der Staats- und Regierungschefs der sieben größten kapitalistischen Länder in Williamsburgh gegenüber den Vereinigten Staaten mit Nachdruck gegen deren neue Gesetze protestiert, die auf eine weitere Beschränkung der Handels- und Wirtschaftsbeziehungen zu den sozialistischen Ländern gerichtet sind.

# Hauptziele des Seminars

STOKHOLM. Auf einem Seminar schwedischer Ärzte zum Thema „Medizinische Auswirkungen eines Kernwaffenkrieges“ wurde die Feststellung getroffen, die Folgen eines Nuklearkrieges würden so verheerend und schrecklich sein, daß alles Bemühen der Ärzte um das Leben der Menschen vergeblich und sinnlos sein würde. Prof. Erik Böjens, führender Vertreter der Organisation „Schwedische Ärzte gegen Kernwaffen“, die heute rund 3 500 Vertreter der schwedischen Medizin zählt, hat sich auf dem Seminar für verstärkte Bemühungen um das vollständige Verbot der Kernwaffen ausgesprochen. Er sagte, es komme darauf an, eine umfassende Volksbewegung ins Leben zu rufen, die ihr Hauptziel darin sieht, für die Vernichtung aller auf dem Erdball gehorteten Kernwaffen zu kämpfen.

# Die in Jerusalem aufgenommenen Verhandlungen zwischen USA-Außenminister George Shultz und dem israelischen Ministerpräsidenten Begin und anderen israelischen Führern zeigen erneut überzeugend, daß sich die wahren Ziele der Nahostreise des amerikanischen Emisars grundlegend von den offiziell verkündeten unterscheiden.

Wie die amerikanische Fernsehgesellschaft CBS berichtet, ist die „Hauptfrage“, nämlich wie ein Abzug der ausländischen Truppen aus Libanon zu erreichen ist, bei den Verhandlungen nicht einmal erörtert worden. Dafür hörte sich der USA-Außenminister breiter Erläuterungen über die Notwendigkeit an, die „Sicherheit“ Israels zu gewährleisten. Mit anderen Worten, es ging um die Verewigung des israelischen Okkupationsregimes, die Aufrechterhaltung der militärischen Präsenz Israels in Libanon in dieser oder jener Form, um die Aus-

# Eine zwielichtige Politik

dehnung des Gebiets, das unter Kontrolle des Verräters des libanesischen Volkes Haddad steht. Die Erklärungen, die von mehreren hochgestellten Vertretern der USA-Administration kurz vor der Nahostreise von George Shultz gemacht wurden, haben ein weiteres Mal bestätigt, daß es in der Nahostpolitik Washingtons bisher zu keinerlei nennenswerten Veränderungen gekommen ist. Mehr noch, Präsident Reagan und Shultz selbst haben sich in ihren Äußerungen massive antipalästinensische Ausfälle erlaubt und versucht, auf die Araber Druck auszuüben und die PLO ihre legitimen Rechte zu verweigern, das arabische Volk von Palästina zu repräsentieren. Andererseits wurde die Treue zum soge-

# non nicht stellt, sondern vielmehr plant, deren Zahl drastisch zu erhöhen. Indessen wirken die amerikanischen Marineinfanteristen mit den israelischen Interventen zusammen und sind ebenso wie die faktischen Okkupanten im souveränen unabhängigen Libanon.

Vor diesem Hintergrund nimmt sich die These Washingtons, wonach der USA-Außenminister in den Nahen Osten zu dem Zweck gereist ist, zur Herstellung des Friedens in dieser Region beizutragen, als eine Heuchelei aus und sie widerspiegelt den doppelzigen Charakter der USA-Politik, die ihre imperialen Interessen und die Interessen ihres strategischen Verbündeten Israel auf Kosten der unveräußerlichen Rechte der arabischen Völker wahren.



Katmandu, die Hauptstadt von Nepal, eines Königreichs in Zentralasien, versetzt die Besucher ins Staunen durch seine Exotik, sei es einhaltiges Kolonial- und die einmalig schönen Denkmäler der altorientalischen Baukunst. Jeder Winkel der Stadt ist geprägt durch die Eigenart des Äußeren und der Kleidung der Vergangenheit und Gegenwart (im Bild). Foto: TASS

# Immer bereit!

Für unsere jungen Leser

## Tritt an, Pionierleiter!

Bald kommt der lustige Sommer mit den Ferienlagern und -herbergen. Damit sich die Jungen und Mädchen in roten Halstüchern gut erholen und ihre Freizeit mannigfaltig und nützlich verbringen können, kommen ihnen die findigen Pionierleiter zu Hilfe. Schon jetzt, im Frühling machen sie sich Gedanken darüber, wie die Ferien der Kinder besser zu gestalten wären. Einen diesbezüglichen Lehrgang machen sie im April durch. In Schtschutschinsk trafen sich

die künftigen Pionierleiter, Studenten der Lehrerschule zu einem Wettbewerb.

Daran beteiligten sich diesmal die Mannschaften „Ritm“ aus der Stadt Schtschutschinsk und die aus dem Rayon. Sie wetteiferten um die bessere Kenntnis der Geschichte der Pionierorganisation, sangen um die Wette heitere Kinderlieder und demonstrierten ihre Fähigkeiten als Leiter verschiedener Spiele, die die Kinder sehr lieben. Sie zeigten, wie man Appelle

durchführt, Pionierwandzeitungen herausgibt und tanzen lehrt.

Sie beantworteten die Fragen: „Wie soll ein Pionierleiter von heute sein?“, „Welche Mängel hat dieser Beruf?“ und „Wie beseitigt man Konflikte zwischen Kindern?“

Alle Teilnehmer kamen zum Schluß, daß der Pionierleiter ein aktiver Mensch mit viel Kinderliebe sein muß. Natürlich muß er auch viel Phantasie und Findigkeit haben und starken Willen, wenn er Kommissar im Pionierlager sein will.

Valentina BOJARSKAJA,  
Direktorin des Pionierhauses  
Gebiet Koktschetaw

## Unsere Gäste

Unser KIF besteht in der Gagarin-Schule von Meshdureschensk seit 1965. Während dieser Zeit haben wir schon vieles getan. Wir haben Freunde in der DDR, Tschechoslowakei, in der VR Polen und in vielen Schwesterrepubliken unseres Landes. Aber die Arbeit des KIFs „Tschaika“ beschränkt sich nicht nur auf den Briefwechsel mit Kindern aus dem In- und Ausland. Häufig veranstalten wir Abende, Pioniernachmittage, Exkursionen, Treffen mit Kriegs- und Arbeitsveteranen und interessanten Menschen sowie offene Sitzungen des KIFs und Wo-

chen der internationalen Freundschaft. Schon zweimal haben wir Gäste aus der Tschechoslowakei aufgenommen. Tatjana Gaikowa, Chefredakteurin der Zeitschrift „Neue Zeit“, erzählte uns über Julius Fucik, mit dem sie zusammen gegen die Faschisten gekämpft hat.

Bald wird in unserer Schule ein Rayontreffen der jungen Internationalisten stattfinden. Wir freuen uns schon auf die vielen Gäste aus anderen Schulen.

Lydia WALTER,  
KIF-Präsidentin  
Gebiet Alma-Ata

## Im Klub „Enthusiast“

Etwa 150 Jungen und Mädchen sind Mitglieder des Klubs „Enthusiast“ in der Mittelschule Nr. 19. Die Leiterin des Klubs Galja Iwaschtschenko aus der 10. Klasse und die Mitglieder des Rates Andrej Kurtschin, Anara Tassyrova und Ira Ananjewna organisieren Protestmeetings gegen das Wetteifern der Militaristen. Sie gehen zu den Schülern der Pionierklassen und erläutern ihnen die jetzige Aufgabe jedes aufrichtigen und friedliebenden Menschen. Unlängst erzählten die Politinformanten aus der 10. Klasse den Pionieren über den barbarischen Krieg, den

die israelischen Soldaten gegen das palästinensische Volk führen. Alle Schüler unterschrieben den Protestbrief gegen das Wetteifern, den sie an das Stabsquartier der UNO schickten.

Vor kurzem haben alle sehr fleißig bei der Frühgemüseernte im Treibhaus geholfen. Der Erlös ist dann an den Friedensfonds überwiesen worden.

Leila BOPASOWA,  
Jungkorrespondentin  
Taldy-Kurgan

## Fleißige Timurarbeit

Die Pioniere unserer Schule helfen den älteren Menschen. Besonders viel Arbeit hatten wir in den vergangenen Wochen — der viele Schnee mußte von den Häusern weggeschaufelt werden! So war das bei dem Kriegsveteranen Semjon Bulin. Die Jungen und Mädchen hatten einen 50 Meter langen Graben ausgehoben, damit das Tauwasser wegfließen konnte.

Ich versuchte mich im Dichten. Hier das Gedicht über unsere Timurarbeit.

### Die Helfer

Es taut der Schnee,  
überall ist es schmutzig.  
Wir Kinder helfen  
den alten Menschen.  
Wir arbeiten lustig:  
wir schippen Schnee  
und tragen Wasser.  
Wir sind ja die Helfer  
und lieben das Schaffen.

Irma REGER,  
Schülerin der 9. Klasse  
Gebiet Aktjubinsk

## Übung macht den Meister

In der Mittelschule Nr. 14 von Schachan, Gebiet Karaganda, fand eine lebhaft Diskussions zum Thema „Meine Lieblingsbeschäftigung“ statt. Hier einige Äußerungen der Teilnehmer:

Ich male besonders gern Naturbilder, Tiere und Vögel. Manchmal gefällt mir plötzlich eine Fensteransicht, ich greife sofort zum Bleistift und zeichne. Leider kommt es bei mir noch nicht immer so richtig heraus, aber ich verliere nicht den Mut. Mein Opa sagt: „Übung macht den Meister.“ Vielleicht bringe ich es einmal auch soweit? Ich abonniere die Zeitschrift „Juny chudoshnik“, daraus habe ich über das Leben vieler berühmter Künstler erfahren. Darin gibt es auch sehr wichtige Winke für angehende Maler. Um ein Landschaftsmaler zu werden, muß man die Natur gut kennen, deshalb lese ich viel und entwickle mein Beobachtungsvermögen.

Ludmilla JUDINA,  
Klasse 7a

Im Herbst 1982 wurde ich Mitglied des Bühnenzirkels beim Kulturpalast. Die Beschäftigungen dort gefallen mir sehr. Vor kurzem haben wir „Aljoschka Herz“ aufgeführt; darin gab es nur zwei Mädchenrollen. Es war für mich eine große Freude, daß ich die eine spielen durfte. Ich war die Blumenverkäuferin. Jetzt üben wir am zweiten Stück. Bald gibt es bei uns einen Wettbewerb. Wir proben sehr viel.

Natascha STYKOWA,  
Klasse 7b

Ich liebe mehrere Sportarten, aber Ringen ziehe ich allen anderen vor. Ich besuche mit meinem Freund den Sambo-Zirkel. In der Sektion habe ich viele Freunde, mehrere sind viel älter als ich. Wenn einem etwas mißlingt, haben sie stets ein gutes Wort zum Trost. Unser Trainer Juri Knjasew bemüht sich, damit wir Ringen für immer lieb gewinnen.

„Ringen macht einen Jungen erst richtig zum Mann“, pflegt er zu sagen. „Es stählt seinen Charakter.“

Jeder Mensch muß eine Lieblingsbeschäftigung haben; ich habe sie gefunden und will immer Sport treiben.

Gena MUSAFAROW,  
Klasse 8b

## Tiere aus der ganzen Welt

Langjährige Freundschaft verbindet die Mitglieder des KIFs „Lotos“ mit dem isländischen Naturfreund und Schriftsteller Gerald Darrell. Im Schulmuseum liegen seine Briefe, Bücher, Souvenirs. Mit großem Interesse lesen die jungen Naturalisten aus der Mittelschule des Sowchos „Jermakowski“ seine Bücher über Tiere, die in seinem eigenen Zoo leben. Er hat sie aus allen Teilen des Erdballs zusammengebracht.

Vor kurzem fand in unserer Dshambul-Schule ein Wettbewerb

junger Naturfreunde statt, an dem sich alle Schüler beteiligten. Für diesen Wettbewerb zeichneten die Kinder verschiedene Tiere, fertigten Souvenirs und Abzeichen an. Unser Klub führt einen regen Briefwechsel mit jungen Naturfreunden aus der DDR, Bulgarien, Ungarn, Finnland, der CSSR und der Mongolei. Im Schulmuseum sind Abzeichen, Herbarien, Alben, Bücher, und Münzen unserer Freunde ausgestellt.

Alla ALBERT  
Gebiet Pawlodar

## Warum der Kuckuck seinen Namen ruft

„Sei mir gegrüßt, teurer Freund, ich habe dich lange nicht zu Gesicht bekommen.“

„Ich war verreist und habe mir die Stadt angesehen.“

„Die Stadt, wie interessant! Was sagen die Leute von unseren Liedern? Was reden sie von der Nachtigall?“

„Die ganze Stadt lobt ihre Lieder.“ „Und was, lieber Star, sagt man von der Lerche?“

„Die halbe Stadt schätzt ihren Gesang.“

„Schnell noch eins, Nachbar Star, was erzählen die Leute von mir?“

„Nichts, kein Wort.“

„Welch ein Undank! Vergessen, einfach vergessen haben sie mich! Doch wartet, ich werde mich rächen und nur noch von mir selber sprechen!“

Eugen GLIEGE



Die olympische Reserve

Foto: Sergej Sjatschin

Peter KLASSEN

## Das Herz schenken

Unserm Lenin ist das Volk immer treu geblieben. Hat doch er uns stets gelehrt, Heimat, dich zu lieben.

Und sein väterliches Wort klingt in allen Fernen. Für die Jugend gilt sein Ruf: Lernen, lernen, lernen!

Immer ehrlich, immer wahr woll'n nach ihm wir leben, standhaft, mutig, tapfer zum Kommunismus streben.

Unentwegt zu jeder Stund woll'n wir sein gedenken. Seiner Lehre, seinem Rat unsre Herzen schenken.

## Auf zur Morgengymnastik!

In unserer Mittelschule von Gorgijewka wird der Sport groß geschrieben. Unseren Schultag beginnen wir mit Morgengymnastik. Als Gehilfe des Sportorganisators unserer Klasse sorgte ich dafür, daß alle rechtzeitig kommen und bei der Morgengymnastik nicht faulenzten. Es gibt bei uns noch Jungen, die nur so tun, als machen sie Sportübungen. Aber das nützt ja gar nichts. Von dem Morgenturnen hängt doch die Stimmung für den ganzen Tag ab. Aber das wollen einige noch nicht begreifen. In den Klassenversammlungen sprechen wir oft darüber. Das letzte Treffen mit den jungen Sportlern aus dem Nachbarort Sibirzewo bewies, wie wichtig das tägliche Turnen und die Trainings sind.

Unsere Mannschaften trafen sich zum Wettkampf „Lustige Starts“. Da haben wir mächtig geschwitzt in den verschiedenen Staffetten, im Laufen, Springen und Ballspiel. Ich war Kapitän unserer Mannschaft, die Mädchen waren uns in manchen Staffettenläufen voran, und nur dank ihnen konnten wir gewinnen. Seitdem sind unsere Jungen bei der Morgengymnastik und auch in den Sportstunden viel aktiver geworden.

Wolodja BIRJUKOW,  
Jungkorrespondent

Gebiet Nowosibirsk

## Miki sorgt für Brieffreunde

Swetlana aus der 10. Klasse und Gulja aus der 5. wünschen sich Briefpartner aus den Schwesterrepubliken, die sich für Sport interessieren.

Sie wohnen:  
459084 Kustanayskaja oblast,  
Kustanayskij rajon,  
poselok Oberino,  
uliza Karla Marksa, d. 82  
Swetlana ZITZER

464150 Kaa, CCP,  
Aktjubinskaja oblast,  
Leningiskij rajon,  
s. Leningkoe, ul. Lenina, 23  
Gulja BERDIMBAJEW

## Redaktionskollegium

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“

## Mohr und die Kinder

Im Stadtteil von Soho, nur wenige Straßenzüge entfernt von St. Giles, dem Wohnviertel der Klingkinder, lag die Dean Street. Zu den Arbeitervierteln gehörte sie nicht. Sie lag sogar dem Westen näher als viele andere und war doch eine Straße, wie es Hunderte in der Industriestadt London gab: häßlich, schmutzig, lärmfüllt, mit enger Fahrbahn und schwarzverrußten Fassaden. Ihre Läden waren nicht einladend, ihre Speiselokale dürftig. Mittags drang aus ihnen der Küchendunst billiger Gerichte und abends das Gegröle der Betrunkenen. Schmutzig und verwöhnt waren auch die Treppenhäuser und Wohnungen.

In den Mauerwänden saß der Schwamm. Die Luft in den Zimmern roch sauer und dumpf, so viel auch gelüftet wurde. Aber Mohr entdeckte die ganze Verkommenheit und Börsartigkeit dieses Stadtviertels erst, als die Gesundheit seiner Kinder und seine eigene schon bedrohlich gefährdet war.

Sooft es nur möglich war, verschaffte Mohr seinen Kindern ein Stück Weite und Freiheit, denn zu Hause ging es eng bei ihnen zu. Hier gehörten Mohr und seiner siebenköpfigen Familie nur zwei Räume und eine Küche mit einer winzigen Kammer. Das große Zimmer, das die ganze Breite des schmalen dreistöckigen Hauses einnahm, ging zur Straße hinaus, es war das Arbeitszimmer von Mohr und Jenny. Hier wurden die Mahlzeiten eingenommen, wurden die vielen Besuche empfangen, die aus aller Welt kamen. Hier saß Mohr, wenn er nicht in der Bibliothek arbeitete und schrieb. Weder der Straßenlärm noch das Lachen

und Singen seiner Kinder störte ihn. Eine seiner bemerkenswertesten Eigenschaften war seine Konzentrationskraft.

Der Sonntag war der Glückstag für die Kinder. Bei schönem Wetter ging es hinaus in die Heide. An langen Morgenschlaf war da nicht zu denken, dafür sorgte schon Laura. Ihr Bett stand dem Fenster am nächsten. Jenny richtete sich auf, erblickte Laura, die, ihr abgewandt, im Bett saß, die Augen aufs Fenster gerichtet hatte und in gleichmäßigen Abständen merkwürdige gepreßte Töne hervorstieß. „Lörchen! Mit wem redest du?“ Da sie keine Antwort erhielt, drängte Quiqui: „Was machst du denn?“

„Ich zähle“, flüsterte Laura und fügte gebieterisch hinzu: „Störe mich nicht!“ Quiqui versuchte dahinterzukommen, was Laura zählte. Sie erschrak. Regentropfen! Es regnete am Sonntag? Sie starrte auf die immer nasser werdende Fensterscheibe. Da ging es nicht hinaus in die Heide, Laura schien das nicht zu stören.

Argerlich sagte Quiqui: „Zähl du ruhig! Ich gehe zu Mohr ins Bett!“ Sie zögerte noch ein Weilchen, denn Mohr hatte noch nicht zu ihr herübergeblinzelt.

Mohr preßte schnell beide Augen zu. Die Jennyfrau schlief noch ganz fest. Da mußten sich die beiden gedulden. Rasselnd machte er ein paar wilde Schnarcher, verhielt aber erschrocken wie ein er-tappter Junge und blinzelte zu den Schlafenden hinüber. Seufzte erleichtert. Mohr löste den Blick von

der Schlafenden, sah die beiden Mädchen im Bett hocken und verlangend herübersehen. Da blinzelte er ihnen zu, legte aber den Finger auf die Lippen: Kommen dürft ihr, aber leise! Zwei Hemdenmäße bewegten sich langsam, die knarrenden Dielen vermeidend, auf das väterliche Bett zu und verschwanden glucksend vor Vergnügen rechts und links neben ihm.

Quiqui schmiegte sich in den Arm des Vaters. „Bleiben wir nun wenigstens länger im Bett?“ Sie erhoffte sich eine Entschädigung. „Hm... sehr lange nicht.“ Mohr zögerte. Sein Blick streifte die Uhr. Sieben vorbei. „Bis Mähme aufwacht!“

„Und du, Lörchen? Was hast du gestern fertiggebracht?“

„Ich?“ Laura überlegte. „Im Don Quichote habe ich weitergelesen.“

Ich wollte mich im Lesen üben, Mohr. Die deutschen Buchstaben kenne ich jetzt ganz genau.“

Er fragte weiter: „Und was sagte das Pferd Rosine?“ — „Rosine?“ Laura zog die Nase kraus. „Nicht Rosine — Rosinante!“ Sie sagte bedächtig: „Das Pferd Rosinante hat sich gewundert. Gesagt hat es natürlich auch etwas. Nur weißt du, die Pferdesprache — die hat man damals noch nicht gelernt. Deshalb hat man sie nicht mit aufgeschrieben. Jammer und schade, was?“

Plötzlich fuhr Mähme herum, richtete den Blick ihrer blanken, keinesfalls verschlafenen Augen auf die drei Verdutzten und sagte gelassen: „Pferdesprache? Natürlich gibt es die! Ich habe sogar schon Worte in der Pferdesprache gelesen!“

Die Mähme! Sie hatte also zuge-

hört. Hatte sich nur schlafend gestellt. Mit lauten Freudenschreien sprangen die beiden Mädchen auf das Bett der Mutter und überschütteten sie mit ihrer schon so lange zurückgehaltenen Sonntagsfröhlichkeit. Jetzt strampelte sich auch Edgar aus den Decken und schrie: „Wartet! Wartet! Gleich kommt der Feldherr Musch. Dann aber...!“

Als sie dann endlich wieder unter den Bettdecken lagen, Musch bei Mähme, die Mädchen bei Mohr, fragte Jenny: „Und was wird nun?“

„Am besten, wir bleiben alle im Bett, bis zum Mittagessen“, rief Musch. „Mohr erzählt uns die Geschichte vom Zauberer Röckle weiter!“ — „Oder die vom Land Morgen und Übermorgen, in dem man sich Sonne oder Regen bestellen kann?“ bettelte Laura.

Quiqui hatte nicht zugehört, sie grübelte immer noch: „Mähme, gibt es wirklich eine Pferdesprache? Und du hast sie schon gelesen? Wo denn?“ Zum Erstaunen aller sagte Mähme lächelnd: „Wo? Bei unsern Brüdern Grimm! Dort spricht sogar ein Pferdekopf ohne Leib.“

„Bei den Brüdern Grimm?“ Quiqui grübelte angestrengt, doch Laura wußte es schon: „Fallada!“

Mit einem Sprung war Laura am Fenster und rief übermütig zum Regenhimmel hinauf:

„Weh, weh, Windchen, nimm Lenchen altes Hütchen und geh mit ihm jagen, bis wir uns geflochten und geschnatzt...“

„...und wieder aufgesetzt“ beendete Musch das Sprüchlein. Weil sie alle ansahen, rief Lörchen eifrig: „Ich habe nur den Wind gerufen. Wenn der wollte, der könnte den Regen fortreiben, sonst fällt unser schönes Picknick ins Wasser.“

„Picknicken können wir auch

im Bett. Kalbsbraten picken und nicken...“ Edgar schmatzte begehrl.

„Das könnte euch so passen“, brummt Mohr.

„Und unser Sonntagsgast? Der findet lauter ungewaschene Hemdenmäße vor! Und eine Schüssel ohne Braten!“

Wie erwartet, so geschah es: Die beiden Großen setzten sich auf und blickten ihn unverwandt an: Besuch? An den Sonntagen hatte Mohr ihnen allein zu gehören, und deshalb war Sonntagsbesuch immer unerwünscht. Mit gespitzten Lippen wartete Mohr noch ein Weilchen, um die Spannung noch zu vergrößern, und vergewisserte sich durch einen raschen Seitenblick, daß Mähme nichts verraten hatte.

„Na...?“ Um die Kinder auf die richtige Spur zu bringen, sang er nun selber nach eigener Melodie und eigenem Text: „Einer, der gern singt und lacht, der allen schon was mitgebracht, in manchesternen Hosen...“

Da ertönte es dreistimmig: „In manchesternen Hosen, Onkel Frederic! Onkel Angel aus Manchester. Hurra, hurra, hurra!“

Das war der zweite Freudesturm, der durch die Mauern und Fenster drang. Erschrocken öffnete Lenchen die Tür und steckte den Kopf herein. „Onkel Frederic kommt!“ tönte es ihr entgegen. Franziska, nun auch in ihrer Wiegenruhe aufgestört, mischte ihre Hungerrufe in das allgemeine Freudengeschrei. Lenchen hielt sich die Ohren zu. Die Überraschung war geglättet, der Tumult war nicht zu überbieten. Für alle war es ein Festtag, wenn der Freund nach London herüberkam.

Gekürzt aus: „Mohr und die Raben von London“ über Karl Marx

Unsere Anschrift:  
Kasachskaja SSR, 473027 g. Celinograd,  
Dom Sowetow, 7-ij etazh, «Froyndschaft».

TELEFONE: Chefredakteur — 2-19-09, stellvertretende Chefredakteure — 2-17-07, 2-06-49, Redaktionssekretär — 2-16-51, Sekretariat — 2-78-50, Abteilungen: Propaganda, Sozialistischer Wettbewerb — 2-76-56, Parteipolitische Massenarbeit — 2-18-23, Wirtschaftsinformation — 2-17-55, Kultur — 2-74-26, Kommunistische Erziehung — 2-56-45, Literatur — 2-18-71, Leserbriele — 2-77-11, Korrektur — 2-37-02, Maschinenschreibbüro — 2-50-57, Buchhaltung — 2-79-84.

KORRESPONDENTENBÜROS  
Dshambul, Tel. 5-19-02  
Karaganda, Tel. 54-07-67  
Petropawlowsk, Tel. 6-52-26

«ФРОЙНДШАФТ»  
ИНДЕКС 65414  
Выходит еженедельно кроме воскресенья и понедельника

Типография издательства  
Целиноградского обкома  
Компартии Казахстана  
УН 00794